

nachbarsprache niederländisch

ZEITSCHRIFT DER FACHVEREINIGUNG NIEDERLÄNDISCH e.V.

Jahrgang 2

Nr. 1

April 1987

INHALT

Paul Wolfgang JAEGER, Was bedeutet Landeskunde im
Niederländischunterricht?

Hans COMBECHER, Die niederländische Sprachgemeinschaft
- ein erstaunliches Gebilde

Ursula KREMER, Het Magisch-Realisme in Hubert Lampos
roman 'De komst van Joachim Stiller'

Niederländisch als "Begegnungssprache" in der Grundschule:
Ingo FROHNE, Begegnung mit Fremdsprachen in der
Grundschule

Hildegard SCHOUWENBURG, Niederländisch als zweite
Muttersprache oder erste Fremdsprache?

Cornelia CZACH, Das Sondersammelgebiet "Niederländischer
Kulturkreis" an der Universitätsbibliothek Münster

Buchbesprechungen

Abstracts / Neue Bücher

Mitteilungen und Hinweise

Termine

Aus der Fachvereinigung

Briefe an die Redaktion

nachbarsprache niederländisch

Zeitschrift der "Fachvereinigung Niederländisch e.V."

Redaktion:

Paul Wolfgang Jaegers, Gallierstraße 72, 5100 Aachen
Tel. 0241/873363
(Aufsätze und größere Beiträge)

Dr. Heinz Eickmans, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster
Tel. 0251/834447
(Buchbesprechungen, Abstracts, Mitteilungen und Hinweise,
Rezensionsexemplare, Anzeigen)

Anfragen und Mitteilungen, die die "Fachvereinigung Niederländisch" betreffen, werden an den Geschäftsführer des Vereins erbeten:

Achim Müller, Stolbergstr. 19, 4400 Münster

nachbarsprache niederländisch erscheint halbjährlich.

Der Bezugspreis beträgt DM 40,- pro Jahr (für Studenten, Referendare und Arbeitslose DM 20,-).

Für die Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Was bedeutet Landeskunde im Niederländischunterricht?*

Die Fragestellung impliziert, **daß** die Landeskunde ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichtes ist. Sie will nicht den Reiseführer ersetzen. Sie ist auch nicht Sozialwissenschaft in der Fremdsprache.

Für die Überzeugung, daß die Landeskunde vom Fremdsprachenunterricht nicht zu trennen ist, seien aus der Vielzahl vernünftiger Gründe hier drei genannt:

1) Oberstes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist das Herstellen von Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache. Das Ziel jeder Kommunikation ist (auch) soziale Interaktion. Diese wird durch die codes der jeweiligen Kultur bestimmt.

"Was gelernt werden kann, sind die codes, die die Strukturen konstituieren und in verschiedenen Bereichen beherrschen. Man müßte jedoch (...) davon ausgehen, daß diese codes historisch gebunden und damit veränderlich sind. (...) Kultur wird nicht als etwas Statisches aufgefaßt, das infolgedessen auch ein für allemal 'gelernt' werden kann, sondern im Sinne des Systems als eine dynamische Struktur von Beziehungen und Bedeutungen."(1)

2) Kenntnis des soziokulturellen Hintergrundes ist notwendig, um auf der semantischen Ebene Vokabeln überhaupt erschließen zu können (vgl. die völlig unterschiedlichen Konnotationen von Sinterklaas - Nikolaus; water - Wasser; verzuiling - Versäulung (?) etc.).

3) Es ist nachweisbar, daß das Interesse an der Zielkultur das Interesse an der Sprache erheblich beeinflußt, wenn nicht sogar zur Voraussetzung hat.(2) Insofern wäre jenem Fremdsprachenlehrer nicht zu verzeihen, der ausgerechnet diesen motivationalen Aspekt aus seinem Unterricht verbannte.

* Dieser Beitrag ist die leicht veränderte Fassung eines Referats, das der Verfasser auf einer Fortbildungsveranstaltung für Niederländischlehrer hielt. Ziel ist die Darstellung einiger wesentlicher Positionen in der Theorie der Landeskunde.

(1) Weber, Horst: Interkulturelle Kommunikation und Landeskunde. in: Weber, Horst (Hrsg.): Landeskunde im Fremdsprachenunterricht, Kultur und Kommunikation als didaktisches Konzept. München: Kösel 1976. S. 221.

(2) vgl. die Untersuchung von Sonderfeld - Müller über das Interesse am Erlernen der niederländischen Sprache in: Neusprachliche Mitteilungen. August 1985. S. 170ff.

Zur Konkretisierung der Frage nach der Bedeutung der Landeskunde im Niederländischunterricht sei ein Beispiel benutzt, das Combecher(3) bringt: hieße die zu lehrende Sprache Esperanto, würde sich die Frage nach der Landeskunde gar nicht stellen. Bei allen natürlichen Fremdsprachen muß sie lauten: "Was an nicht-sprachlicher Information hat der Fremdsprachenunterricht zu vermitteln?"

Eine häufig gehörte und auch in Richtlinien aufspürbare Antwort liegt in der Überzeugung, daß eine Sprache nicht zu trennen sei von den "für die Lebenswelt konstitutiven Einstellungen und Erfahrungen, wie sie sich in der Sprache selbst (...) niedergeschlagen haben".(4) Hier wird die Sprache zum Abbild kollektiver Wirklichkeitserfahrung; Sprache sozusagen als Spiegel der Kultur.

Umgekehrt bliebe zu fragen, inwieweit das kollektive Weltbild vom jeweiligen Sprachsystem abhängt. Der Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur, so wie oben betrachtet, geht zurück auf die Sapir-Whorf-Hypothese, benannt nach den Amerikanern Benjamin Lee Whorf, der unter Berufung auf das Werk von Sapir (1921) die Theorie vertrat.

Bewiesen ist die These bislang nicht. Dafür müßte ein Sprachmuster empirisch mit einem Verhaltensmuster in Beziehung gesetzt werden. Die Theorie wird sogar als spekulativ abgelehnt.(5)

Auf die zuvor gestellte Frage sind viele Antworten gegeben worden. Ein Blick in die Geschichte des Fremdsprachenunterrichtes möge dies beweisen, gleichzeitig aber auch das Gefühl schärfen für verschiedene Sichtweisen.

Der Ausgangspunkt der Landeskunde liegt im 19. Jahrhundert. Der Unterricht in den neueren Sprachen zielt zuerst nur auf Einübung der Grammatik und des Wortschatzes ab. Erst mit der Schrift Wilhelm Viëtors: *Quousque tandem? Der Sprachunterricht muß umkehren.* (Heilbronn 1882) tritt eine Wende ein: die praktische Verwendbarkeit von Sprachkenntnissen, ein im humanistischen Bildungsideal verpönter Gedanke, gewinnt vor dem Hintergrund politischer und wirtschaftlicher Interessen zunehmend an Bedeutung.

(3) Combecher, Hans: Ein Konzept zur Landeskunde im Fach Niederländisch, in: Raasch - Hüllen - Zapp (Hrsg.): *Beiträge zur Landeskunde im Fremdsprachenunterricht.* Frankfurt: Diesterweg 1983.

(4) Bredella, Lothar: Zielsetzung der Landeskunde im Fremdsprachenunterricht, in: Diller, Hans-Jürgen u.a. (Hrsg.): *Anglistik & Englischunterricht. Landeskunde und fiktionale Literatur.* Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 1980. S. 17.

(5) Seelye, H. Ned: Analyse und Unterrichten des interkulturellen Kontexts, in: Weber, Horst: *op. cit.* S. 24.

"Der Lehrer des Französischen und Englischen verbindet den Schüler mit der Kulturwelt der Gegenwart außerhalb seines Vaterlandes; er ergänzt die nationale Bildung zur Weltbildung; er erzieht im Knaben den bewußten Mitarbeiter an den großen gemeinsamen Aufgaben der Menschheit, indem mittels der fremden Sprachen und ihrer Werke ihm das freie Verständnis für die eigenartige geistige und materielle Kultur, für Heimat, Leben und Sitte der beiden größten mitlebenden Völker zu erschließen trachtet. Französisch und Englisch lernen und lehren, heißt England und Frankreich lernen und lehren. In letzter Linie ist nicht die Sprache, sondern das Volk und seine Kultur das Objekt des Studiums. Aber neben und mit der Sprache und Literatur gilt es, die Dinge zu studieren, besteht doch die Weisheit in den Dingen und nicht in den Wörtern: Landeskunde, politische und Sittengeschichte, bildende Kunst und Volksleben."

(Stephan Waetzoldt, 1892)(6)

Die politisch orientierte Weichenstellung führt konsequent auf den Irrweg der Kulturkunde. Ihren Höhepunkt findet sie in der Zeit der Weimarer Republik, ihre Auswirkungen gehen in den Nationalsozialismus, ja sogar in die Zeit nach 1945 (vgl. Wortschatz der Kulturkunde: Grundwesen, wesenhafte Kräfte, wesentliche Triebkräfte, geistige Physiognomie eines Volkes, Äußerungen des Fremdvolk). Als Gegenbewegung gegen das positivistisch-rationalistische Denken des 19. Jahrhunderts versucht die Lebensphilosophie und nach ihr die Wertphilosophie am Ende des 19. Jahrhunderts, den Menschen als Ganzes zu erklären. Hinzu kommt der wachsende nationalistische Einschlag in Politik und Wissenschaft. Die politische Einheit manifestierte sich in der Nationalkultur, dem Deutschtum. Die Kulturkunde wird zum "Seelenbild, das sich gleichsam aus der Summe abstrakter Charaktereigenschaften, wie clarté, esprit, ordre, zu einem unveränderlichen Wesen, zum Dauerfranzosen etwa, ableiten läßt."(7)

Im ersten Weltkrieg, der als Kulturkrieg der Kultur (=Deutschland) gegen die Zivilisation (=Frankreich und England) aufgefaßt wird, wird die Kulturkunde zur Waffe, um den Feind zu durchschauen und zu besiegen.(8)

In den folgenden Jahren verfestigt und verschärft sich die Tendenz. "Die Verhältnisse des französischen und englischen Lebens stu-

(6) zitiert nach Briesemeister, Dietrich: Landeskunde - Kulturkunde - Auslandskunde. Historischer Rückblick und terminologischer Überblick. in: Weber, Horst: op. cit. S. 168.

(7) Briesemeister, Dietrich: op. cit. S. 179.

(8) Briesemeister, Dietrich: a.a.O.

diere man nicht um ihrer selbst willen, sondern damit sie als Folie und Gegenbild dienten, auf der sich das Deutschtum umso deutlicher abhebe."(9)

Die Kulturkunde im Dritten Reich degeneriert zum militärischen Hilfsmittel, zum "Kulturstoßtrupp".(10)

Nicht nur politisch erweist sich die Kulturkunde als Sackgasse. Methoden und Ergebnisse der Soziologie, Politologie, Linguistik und aller anderer sie tangierenden Wissenschaften beweisen allzu häufig ihr Versagen.

Vor allem aus den Vereinigten Staaten kommen stark soziologisch beeinflusste Anstöße, die bekannt werden als cross cultural studies, cross national research, cultural anthropology etc.

Mit der Verlagerung auf andere Bezugswissenschaften einher geht die Erweiterung des Kulturbegriffs. Sie läßt eine Gesamtschau kultureller Leistungen kaum noch zu. Außerdem unterliegen die modernen Industriegesellschaften einer derartigen Internationalisierung der Lebensformen, daß nationale Identitäten kaum noch auszumachen sind.

"Solange wir nach Ersatz für eine religiöse Lehre suchen, die das normative Bewußtsein einer ganzen Bevölkerung integriert, unterstellen wir, daß auch moderne Gesellschaften ihre Einheit noch in Form von Weltbildern konstituieren, die eine gemeinsame Identität inhaltlich festschreiben. Davon können wir nicht mehr ausgehen."

(Habermas 1974)(11)

Wenn also die Existenz kollektiver Identität in Frage gestellt ist, muß auch eine Kulturkunde der dargestellten Art unmöglich sein.

Die Folge ist eine Vielzahl von Ansätzen und Zielvorstellungen, die teilweise einander überlagern, auf jeden Fall aber Anlaß zu andauernden Diskussionen sind und insofern zum diffusen Bild der Landeskunde beitragen.

Soweit ich das richtig beurteile, lassen sich derzeit drei Haupttendenzen ausmachen:

(9) Schön, E.: Probleme der französischen Kulturkunde in der Höheren Schule. in: Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung, 1 (1925), S. 245. hier zitiert nach Briesemeister op. cit. S. 181.

(10) Schewe, Karl: Das Kulturmandat des Neusprachlers. in: Neuphilologische Monatsschrift, 1 (1930), S. 581. hier zitiert nach Briesemeister op. cit. S. 181.

(11) Habermas, Jürgen: Können komplexe Gesellschaften eine vernünftige Identität ausbilden? in: ders. und Henrich, Dieter: Zwei Reden. Frankfurt 1974. S. 51.

- 1) kulturanthropologische Konzepte, wie sie v.a. in den USA entwickelt werden (vgl. Nostrand und sein "Emergent Model")(12);
- 2) politisch-ideologisch orientierte Konzepte (z.B. Zielvorstellung einer Völkerverständigung im Dienste der politisch gewollten Integration Westeuropas); vgl. hierzu die Untersuchungen von Keller(13);
- 3) pragmatisch orientierte Konzepte, die das (vermutete) Bedürfnis des Lerners in den Vordergrund stellen (vgl. die Didaktik der Landeskunde von Erdmenger-Istel)(14).

Die Vielzahl der Auffassungen zur Landeskunde und ihre Widersprüchlichkeiten erschweren es, klare Aussagen zur Landeskunde im Fremdsprachenunterricht zu machen. Insofern ist es bestenfalls möglich, Tendenzen in der gegenwärtigen Diskussion zu sehen. Allgemein erkennbar ist der Trend zu einem eher pragmatischen Ansatz.

Vor dem Hintergrund eines Schüleraustauschprojektes gehen Firges-Melenk(16) von Landeskunde als Alltagswissen aus. Dabei haben Themen der unmittelbaren Reichweite (nächste Umgebung: Familie, Wohnen, Schule, Freizeit) Vorrang vor denen der mittelbaren Reichweite (unmittelbarer Lebensraum: kommunale Einrichtungen, Massenmedien, Literatur, ...). Diese wiederum haben Vorrang vor Themen des Spezialwissens. Die unmittelbare Reichweite ist konkret erlebbar und greifbar, individuell handlungsbezogen. Die mittelbare Reichweite umfaßt Themen, mit denen 'man' sich zu beschäftigen pflegt (z.B. weltpolitische Lage, Energiekrise, etc.), abgehoben von jenen Themen, mit denen man sich ganz individuell beschäftigt (=Spezialwissen).

Landeskunde als Alltagswissen impliziert, daß auf eine Kanonbildung verzichtet werden muß. Elementare Typisierungen sind als Grundlage von Wissenserwerb unverzichtbar. Alltagswissen ist kein geschlossener Komplex, sondern immer offen - v.a. auf Spezialwissen hin.

(12) vgl. Seelye op. cit. S. 35.

(13) Keller, Gottfried: Grundlegung der kulturkundlichen Didaktik durch ein sozialpsychologisches Modell der Völkerverständigung. in: Die neueren Sprachen 1968, S. 617ff.

(14) Erdmenger, Manfred - Istel, Hans-Wolf: Didaktik der Landeskunde, München: Hueber 1973.

(15) Buttjes, Dieter: Landeskunde im Fremdsprachenunterricht. Zwischenbilanz und Arbeitsansätze. in: Neusprachliche Mitteilungen 1982, S. 9.

(16) Firges, Jean - Melenk, Hartmut: Landeskunde als Alltagswissen. in: Praxis des neusprachlichen Unterrichts, 29. Jahrgang, Nr. 2, S. 115ff.

Von größerem Praxisbezug ist auch zu sprechen, wenn aus der landeskundlichen Themenwahl in den Kursmaterialien und Unterrichtsmodellen für den Englischunterricht Tendenzen abgelesen werden:

- von allgemeinmenschlichen Problemen zu spezifisch zielgesellschaftlichen und gesellschaftsübergreifenden Themen;
- von überwiegend geistesgeschichtlichen zu sozialgeschichtlichen Themen;
- von der politischen, medial vermittelten Aktualität zur längerfristigen, historischen Perspektive;
- von der Konzentration auf Minoritäten zur Behandlung größerer Bevölkerungsgruppen;
- von der Institutionenkunde zur Darstellung von Lebens- und Arbeitsbereichen, oft aus der Perspektive Jugendlicher.(17)

Der Blick in die Geschichte des Fremdsprachenunterrichtes und die Übersicht über verschiedene Ansätze zur Landeskunde zeigen letztendlich, wie unterschiedlich die Auffassungen sind.

Diese Unterschiedlichkeit der Auffassungen hat es bisher verhindert, Verbindliches zur Landeskunde zu sagen, eröffnet aber auch die Möglichkeit, aus der Vielzahl auszuwählen und gegebenenfalls miteinander zu kombinieren.

Die Konsequenz wäre: es gibt nicht **die** Landeskunde bzw. **die** Didaktik der Landeskunde, genausowenig wie es nicht **die** Methodik des Fremdsprachenunterrichtes gibt.

Anstatt eine Auffassung von Landeskunde zur allein verbindlichen zu erklären, bietet es sich an, aus der Kenntnis der verschiedenen Blickrichtungen heraus zu einer dynamischen Landeskunde zu gelangen, die sowohl vordergründiges Interesse an Einzelerscheinungen der Zielkultur als auch übergeordnete Notwendigkeiten miteinander zu verbinden vermag.

(17) Buttjes, Dieter: op. cit. S. 13.

Im folgenden Beitrag zeichnet Hans Combecher ein pointiertes Bild der niederländischen Sprachgemeinschaft und ihrer historischen Grundlagen. Die sich dabei in mancher Hinsicht ergebenden neuen und teils provokanten Sichtweisen könnten nach Auffassung der Redaktion den Anstoß zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung geben. Wir stellen den Beitrag zur Diskussion.

- die Redaktion -

Hans Combecher

Die niederländische Sprachgemeinschaft - ein erstaunliches Gebilde

Das Beneluxgebiet ist sehr vielen Deutschen durch Reisen und Ausflüge gut bekannt, ja, vertraut. Recht wenige von ihnen kennen jedoch auch seine Strukturen. So kommt es, daß man ungläubiges Staunen oder gar schroffen Widerspruch erntet, wenn man an sich unbezweifelbare Realitäten dieses Gebiets in Gespräch oder Vortrag erwähnt. Beispielsweise stößt die Information, daß im Beneluxraum nicht weniger als sechs Sprachen gesprochen, geschrieben und gedruckt werden, von denen keine einzige als bloßer Dialekt einzustufen ist, fast immer auf das Lächeln derer, die es besser zu wissen meinen. Diese sechs Sprachen sind: Niederländisch, Französisch, Friesisch, Letzeburgisch, Deutsch und Wallonisch.

Richten wir unser Augenmerk auf die zahlenmäßig weitaus größte dieser Sprachengemeinschaften, die niederländische (21,5 Millionen), dann wird es wiederum ziemlich schwer fallen, für wissenschaftlich längst feststehende Tatsachen Empfänglichkeit und Glauben zu finden. Den meisten Deutschen verschlägt es den Atem, wenn Fachleute ihnen erklären, daß die Hochsprache Nordbelgiens Niederländisch ist und heißt. Das kann doch nicht wahr sein, denn dort spricht man doch Flämisch. Eine Hochsprache Flämisch aber existiert überhaupt nicht. Historisch gesehen ist diese Unkenntnis umso bedauerlicher, als es gerade der niederländischsprachige Teil des heutigen Belgiens war, der die früheste niederländische Literatur hervorbrachte und sie zu erster Blüte entwickelte.

Wer an der total unsinnigen Vorstellung festhalten möchte, daß es eine selbständige Hochsprache Flämisch gibt, der wird nicht begreifen können, wieso seit 1980 eine offizielle niederländische Sprachunion ('Nederlandse taalunie') besteht; in einem Vertrag haben die Staaten Niederland und das belgische 'Bundesland' Flandern sich verpflichtet, auf sprachlichem Gebiet ihre Souveränität an die Organe eben dieser 'taalunie' abzutreten. Veränderungen der Rechtschreibung z.B. könnten ausschließlich von aus Niederländern und Flamen zusammengesetzten Organen der 'taalunie' ausgehen.

Wieso ist die Bildung einer solchen 'taalunie' der Niederländischsprachigen etwas Besonderes? Nun, es hat lange, allzu lange, gar nicht danach ausgesehen. Auch heute ist die 'taalunie' noch alles andere als fest verankert in Mentalität und Bewußtsein mancher Gruppen und Regionen im niederländischen Sprachgebiet. Aber sie ist eine Realität, die sich zwangsläufig durchsetzen wird, eben weil ihr für eine Sprachgemeinschaft lebenswichtige Funktionen bindend übertragen worden sind. Die längst überholten Vorstellungen, die im benachbarten Ausland noch das Bild bestimmen, das man sich dort von Niederland und Flandern macht, werden schon bald fühlbar Korrektur erfahren, wenn die 'taalunie' satzungsgemäß die Aufgabe angeht, die niederländische Sprachkultur energisch nach außen zu vertreten.

Wie über die Maßen erstaunlich der Zusammenschluß zur 'taalunie' der Niederländischsprachigen ist, kann erst ersehen werden, wenn wir die sprachliche Entwicklung in den großen Teilgebieten des Sprachraumes skizziert haben.

Flandern

Beginnen wir mit dem niederländischsprachigen Teil Belgiens, der sich selbst offiziell 'Flandern' nennt. Eine sprachgeschichtliche Skizze muß mit diesem Flandern beginnen, weil es die Region war, welche die Vorläufersprachen des heutigen Niederländisch erstmals zu bündeln versuchte und auch die frühesten Zeugnisse niederländischer Literatur hervorbrachte. Der heute eher dominierende Norden (u.a. randstad Holland) war zur Zeit der ersten Blüte niederländischer Literatur im Süden (1170) ja noch erst spärlich besiedelt oder sprach noch Friesisch; Maastricht ist ungefähr 1200 Jahre älter als Amsterdam. Natürlich kann für das Mittelalter noch keine Rede sein von einem einheitlichen Niederländisch. Limburg, Brabant und Flandern sprachen und schrieben noch recht unterschiedlich. Von der Provinz in der Mitte, von Brabant, ging der Impuls aus, eine Vereinheitlichung der Sprache anzustreben. Diese als 'Brabantse expansie' bekanntgewordene Erscheinung war noch nicht allzu weit gekommen, als das Ereignis eintrat, welches die sprachliche Situation des späteren Nordbelgiens entscheidend verändern sollte: Um 1568 bricht der achtzigjährige Krieg aus, der mit der Teilung der Niederlande endet und das spätere Nordbelgien mit zwei sprachlichen Problemen zugleich belastet: Die Sprache ist noch nicht vereinheitlicht, so daß das südliche Niederländisch nun jahrhundertlang nur in mehr oder weniger dialekthaften Idiomen weiterlebt. Zudem macht sich der Einfluß des Französischen stets stärker geltend; die südniederländischen Dialekte sind für das längst vereinheitlichte Französisch zu schwache Gegner. Als die flämische Oberschicht immer mehr dazu übergeht, sich des Französischen zu be-

dienen, scheint die Lage des südlichen Niederländisch hoffnungslos zu werden. Schaut man auf diese damals hoffnungslose Lage zurück, darf man es mit Recht ein Wunder nennen, daß trotz allem das Französische nicht gesiegt und das heute fast ganz vereinheitlichte Niederländisch sein natürliches Recht behauptet hat.

Der Sieg des Niederländischen in Nordbelgien ist dem zähen, durch nichts zu entmutigenden Einsatz der 'Vlaamse Beweging' zu verdanken. Sie konnte mit keinerlei Verständnis für ihr gerechtes Anliegen von der französischsprachigen Seite rechnen. Das lange Zeit noch von Dialekten durchsetzte südliche Niederländisch betrachteten die Francophonen als eine kaum menschenwürdige Sprache; wie jemand diese Sprache ihrem herrlichen Französisch vorziehen konnte, überstieg ihr Fassungsvermögen. Auf der flämischen Seite behielt man zum Glück immer gebührenden Respekt vor der französischen Sprache; der Kampf galt nie dem Französischen, sondern lediglich dessen Anspruch, die einzige für Belgier in Frage kommende Hochsprache zu sein.

Vergleichen wir diese belgische Situation mit der ebenfalls mehrsprachigen Schweiz: Obwohl die deutschsprachigen Schweizer die überwältigende Mehrheit im Staat bilden, hat der germanische Respekt vor romanischer Kultur das Land vor jedem Versuch bewahrt, ihre Romanisch sprechenden Landsleute sprachlich zu unterdrücken. In dem in der romanischen Schweiz oft zu hörenden Ausspruch "Unsere deutschsprachigen Landsleute lieben uns mehr als wir sie." klingt noch das romanische Staunen an über die mehr als tolerante, faire Einstellung der Deutschschweizer.

In Belgien erschwerte die soziale Komponente des Sprachenkampfes eine gerechte Lösung erheblich. Die Flamen bildeten zwar immer die zahlenmäßige Mehrheit im Staat, aber weil jahrhundertlang die Führungsstellen in Staat, Wissenschaft, Kirche, in den Streitkräften und in der Wirtschaft denjenigen vorbehalten blieben, die das Französische glänzend beherrschten, konnte diese Mehrheit nie die Rolle spielen, die ihr nach demokratischem Konsensus eigentlich zustand. Auch war es für Francophone recht angenehm, daß sich bei Eignungsprüfungen oder Stellenbesetzungen die Flamen des Französischen bedienen mußten, das die von Hause aus Französischsprachigen natürlich (in den allermeisten Fällen) besser beherrschten. Noch im 1. Weltkrieg wurde in der belgischen Armee nur auf Französisch kommandiert, obwohl die große Mehrzahl der Soldaten aus Flamen bestand. Als diese Praxis an der Front zu großen Verlusten unter den flämischen Soldaten führte, die französische Kommandos nicht oder nur unvollkommen verstanden, protestierten flämische Abgeordnete im nicht von Deutschen besetzten Teil Belgiens im dorthin verlegten Parlament. Die francophone Antwort auf diesen Protest spricht für sich: Die so entstehenden flämischen Verluste seien gottgewollte Korrektur der höheren flämischen Geburtenzahlen.

Wen wundert es, daß viele Flamen den Staat, der sie so behandelte, nicht länger als ihr Vaterland verstehen konnten. Als im 1. wie im 2. Weltkrieg die deutschen Besatzer diesen Loyalitätskonflikt in den flämischen Herzen ausnutzten und die Flamen mit der Gleichberechtigung des Niederländischen und einer niederländischsprachigen Universität lockten, verleiteten sie sehr viele von ihnen zu teilweiser oder gar entschlossener Zusammenarbeit mit deutschen Instanzen und Absichten. Ob sich die flämischen Hoffnungen auf ein unabhängiges niederländischsprachiges Flandern bei deutschen Siegen erfüllt haben würden, muß stark bezweifelt werden; die traditionelle deutsche Unterschätzung des Niederländischen und der in beiden Kriegen zu stärkster Geltung kommende deutsche Imperialismus hätten auf Dauer wohl nur zu dem Versuch geführt, die Flamen - sprachlich wie politisch - einzudeutschen.

Die Deutschen siegten beide Male nicht. Was wohl beide Male siegte, war die francophone Rache. Nach dem 1. Weltkrieg wurden 39 Todesurteile gesprochen, die aber dann nicht vollstreckt wurden; über 300 Personen verloren ihre Rechte als belgische Staatsbürger und blieben lange im Gefängnis. Nach dem 2. Weltkrieg fielen vergleichbare Zahlen und Strafmaße erheblich höher aus: 241 Personen wurden hingerichtet, darunter 4 Frauen; 53.000 Verurteilungen erfolgten, die Haft- und Geldstrafen nach sich zogen (Alle Zahlenangaben nach 'Encyclopedie van de Vlaamse Beweging', Tielt/Amsterdam 1975, deel 2, S.1316ff).

Beide Nachkriegszeiten bedeuteten empfindliche Rückschläge für die flämische Sache. Doch auch diese Rückschläge konnten auf die Dauer nicht verhindern, daß die Flamen in allen politischen Parteien sprachbewußter wurden, ihre parlamentarische Macht für mehr Rechte des Niederländischen nutzten und schließlich die Föderalisierung Belgiens durchsetzten. Heute besteht Belgien aus drei Gemeinschaften mit klar abgesteckten Grenzen: Flandern, Wallonien und Brüssel, deren Maß an Souveränität und Autonomie sich durchaus mit dem deutscher Bundesländer messen kann.

Diesen verblüffenden Erfolg hätten die Flamen wohl nicht erzielen können, wenn sie nicht etwas getan hätten, das von der Außenwelt kaum registriert, geschweige denn bewußt verarbeitet worden ist: Sie haben sich in gemeinsamer Anstrengung darum bemüht, die junge Generation ein möglichst dialektfreies Niederländisch lernen zu lassen, indem sie die im nördlichen Bruderland entwickelten Sprachnormen auch zu den ihren machten. Seit Jahren bringen die niederländischsprachigen Zeitungen Flanderns regelmäßig Artikel, die dialekthafte Wörter und Wendungen als solche kennzeichnen und zeigen, welche Mittel der Standardsprache ihre Stelle einnehmen sollen. Die Rundfunksender tun Entsprechendes. In den Schulen gilt der Pflege der Muttersprache besonders viel Aufmerksamkeit und intensive Ein-

übung. So hat sich eine Gemeinschaft von über 6 Millionen Europäern an die Arbeit gemacht, die eigene Sprache besser zu beherrschen und zugleich die Einheit im ganzen niederländischen Sprachgebiet erstmals zu verwirklichen. Die Früchte dieser Arbeit sind inzwischen längst erkennbar geworden. Man kann heute schon feststellen, daß die jüngeren Flamen, die eine gründliche Schulbildung genossen haben, zu den bewußtesten und darum besten Sprechern des Niederländischen geworden sind.

Brüssel

Ganz von niederländischsprachigem Gebiet umschlossen, bietet die Hauptstadt des föderalen Königreichs Belgien eine besondere Sprachsituation. Hier schreibt das Gesetz Zweisprachigkeit vor, weil 75% der Brüsseler Französisch und 25% Niederländisch als ihre erste Sprache angeben. Ursprünglich war Brüssel eine rein niederländischsprachige Stadt; als jahrhundertealter Sitz der Regierung und der Spitzengremien der Verbände und Interessengruppen hat die Stadt sehr viele Französischsprachige angezogen. Die frühere Favoritenstellung dieser Sprache hat auch besonders viele Menschen dazu geführt, ihr angestammtes Niederländisch aufzugeben. Die Lage des Niederländischen in Brüssel schien lange Zeit noch hoffnungsloser zu sein als die in Flandern. Doch weil die Flamen inzwischen so viele ihrer Ziele haben durchsetzen können, schöpft auch die niederländischsprachige Gemeinschaft in Brüssel neuen Mut. Wer hier ein öffentliches Amt bekleiden möchte, muß heute seine Zweisprachigkeit nachweisen. Das bedeutet für Francophone eine derart radikale Veränderung ihrer Lage, daß sie es jetzt sind, die eine neue Sprache hinzulernen haben. Die Brüsseler Flamen haben das schließlich seit eh und je getan. Die Veränderung ist schon deutlich zu spüren im Niederländischunterricht für Francophone: War es bisher bei Wallonen üblich, das Schulfach Niederländisch mehr oder weniger passiv über sich ergehen zu lassen, so bestätigen neuerdings die dort unterrichtenden Kollegen übereinstimmend, daß eine neue, positive Einstellung zu diesem Fach auffällt. Wie es scheint, haben die Wallonen erkannt, wo in einem föderalen Belgien ihre Chancen liegen. Diese hocheifreuliche neue Einschätzung des Niederländischen wird die Brüsseler Flamen vor weiterem Rückgang ihrer Zahl bewahren und auf die Dauer sogar zu einem Wachsen ihres prozentualen Anteils in der Hauptstadt führen. Ganz in Übereinstimmung mit diesem günstigen Trend hat die flämische Gemeinschaft des Landes den mutigen Schritt gewagt, Brüssel zur Hauptstadt auch ihrer Gruppe zu wählen, nachdem man lange Zeit diese Rolle einer rein niederländischsprachigen Stadt zugedacht hatte.

Der niederländische Norden

Der Raum, den wir als den niederländischen Norden bezeichnen, umfaßt das niederländische Staatsgebiet nördlich der Ost-West gerichteten Laufteile von Maas, Waal und Rhein. Die Begrenzung nach Süden ist dabei alles andere als willkürlich gewählt. Im Verlauf des achtzigjährigen Krieges hat sich die spanische Macht auf die Dauer nur außerhalb dieses niederländischen Nordens behaupten können. 1648 mußte Spanien erkennen und anerkennen, daß der niederländische Norden einen neuen souveränen Staat bildete. Bedenkt man, daß der Staat, dessen Basis eben der niederländische Norden ist, nach 1648 noch von drei weiteren damaligen Großmächten bedroht bzw. besetzt worden ist (England, Napoleons Frankreich, Hitlers Deutschland) und jedesmal seine Unabhängigkeit behauptete und wiedergewann, dann kann man verstehen, wie stolz die Niederländer auf ihre politische Freiheit und Souveränität sind. Nach all ihren Erfahrungen liegt es ihnen fern, an irgendeine neue Bedrohung ihrer Unabhängigkeit ernstlich zu denken.

Der neue Staat erlebte nach 1648 eine überaus reiche Blüte auf vielen Gebieten: Seefahrt, Handel, Malerei und Literatur schufen bedeutende materielle und geistige Reichtümer. Das relativ kleine Land am Mündungsdelta des Rheins fand mit beachtlich sicherem geographischen Instinkt Stellen in Übersee, die handelsstrategisch ähnliche Lagegunst aufwiesen wie das Mündungsdelta des verkehrsreichsten europäischen Stromes. Niederländer gründeten Handelstützpunkte in und um New York, am Südkap Afrikas, im Nordosten Brasiliens, in Australien (das lange Neu-Holland hieß), in Neuseeland (dessen englischer Name noch heute die niederländische Schreibweise bewahrt: New Zealand), an der afrikanischen Guineaküste, auf den Antillen, in der malaiischen Inselwelt und im heutigen Sri Lanka. Nirgendwo aber kam es zur Gründung von Kolonien, die - wie die britischen, spanischen, portugiesischen oder französischen - auf die Dauer die niederländische Sprache annahmen. Nur mit Südafrika bestand längere Zeit ein sprachliches Band, das durch die britische Eroberungspolitik geschwächt, durch die Entwicklung der niederländischen Burensprache zum Afrikaans verfremdet und in jüngster Zeit durch das starre Festhalten der Burenmehrheit an der Apartheidspolitik praktisch zerschritten worden ist. Das Fehlen überseeischer niederländischer Sprachräume hat der Sprache den lebendigen Austausch sprachlicher Erfahrungen und Ideen versagt und sie weitgehend auf sich selbst und ihre kleine europäische Szene zurückgeworfen.

Zwar hat der achtzigjährige Krieg die Zerspaltung der sich gerade eben zu einer Einheit vortastenden niederländischen Sprachgemeinschaft bewirkt und den flämischen Süden auf Jahrhunderte in sprachliche Sklaverei gestürzt, doch ist ihm eine unschätzbare sprach-

liche Errungenschaft indirekt zu verdanken: Die Schaffung der niederländischen Standardsprache. Zu einer Zeit, als Küstennähe und das Vorhandensein guter Häfen Teilhabe am expandierenden Handel und der Erschließung der nach 1492 unvorstellbar erweiterten Welt bedeutete, nehmen die aufblühenden holländischen und seeländischen Hafenstädte sehr viele wegen ihres protestantischen Glaubens aus Flandern und Brabant Vertriebene auf. Damals galt der Süden zu Recht als gebildeter und sprachlich entwickelter; der Respekt vor den südlichen Sprachformen verband sich mit der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Macht der holländischen und seeländischen Städte. Das durch den südlichen Sprachimport bereicherte Holländisch konnte so die Stellung der auf die Dauer überall anerkannten überregionalen Normsprache erringen. Wenn das Flandern des 20. Jahrhunderts sich endlich auch dieser Normsprache angeschlossen hat, unterwarf es sich keineswegs einer sprachlichen Fremdherrschaft, sondern profitierte legitim von dem Erbe, das seine Vorfahren in die gemeinsame Hochsprache investiert hatten.

Noch vor dem Ende des achtzigjährigen Krieges (1637) wird die Bibel in die neu entstandene Standardsprache übersetzt ('Statenbijbel') und sorgt im protestantischen Norden für deren effektive Verbreitung. Diese 'Statenbijbel' war das Arbeitsergebnis einer vielköpfigen Kommission; man braucht nicht protestantisch zu sein, um die sprachliche Kraft und die innere Geschlossenheit des Übersetzungswerks aufs höchste zu bewundern. Die Leistung der Kommission und der Segen der offensichtlich auf ihr ruhte, sind nur einem anderen Wunderwerk protestantischer Bibelübersetzungen zu vergleichen, der 'Authorized Version' der englischen 'King James' Bible' von 1611, die ebenfalls einer Kommissionsarbeit entsprang.

Im auf die Dauer vom Calvinismus dominierten niederländischen Norden nimmt - anders als im Verbreitungsgebiet des Lutherdeutsch - die Sprache von Bibel, Predigt und Katechismus eine solch hohe Sonderstellung ein, daß man auf andere geformte sprachliche Äußerungen als auf bloßes Menschenwerk tief herabsah. Alle künstlerische Formulierung persönlichen und gemeinschaftlichen Schicksals galt als Blendwerk, wenn es sich nicht primär mit der Erlösung und der Arbeit für Gott beschäftigte. Diese Einstellung hat später auch verhindert, daß die Romantik Fuß fassen konnte; Offenbarungen aus nicht-biblischer Sprache - das war für Calvinisten Gotteslästerung.

Im Lauf des 19. Jahrhunderts haben sich gewiß liberalere Auffassungen durchgesetzt, doch war die calvinistische Haltung bereits so tief in den Herzen verwurzelt, daß auch heute noch eine Begeisterung für die eigene Sprache und Literatur kaum je zu spüren ist. Man versteht dort auch nur selten, weshalb Ausländer Niederländisch lernen; das erscheint doch unnötig, weil die Niederländer ja fremde Sprachen kennen.

Vergeblich haben die Flamen immer wieder versucht, den Sprachgenossen im Norden den Sinn ihres Sprachenkampfes zu erklären oder sie dazu zu bewegen, die gemeinsame Terminologie ('Niederlands' für die Sprache, 'Nederland' für das nördliche Königreich) zu gebrauchen. Der Norden wartet - unbewegt von dem, was bereits an Gemeinsamem wiedergefunden worden ist - nach wie vor mit 'Holland promotion' oder ähnlichen Scheußlichkeiten auf. Nie hat der Norden auch nur im Traum daran gedacht, etwas für die Niederländischsprachigen jenseits der politischen Grenzen zu tun. Dieser europäische Sonderfall eines Volkes, das seine eigene Sprache nicht propagiert und mit Liebe exportiert, lähmt diesen Teil der Sprachgemeinschaft und behindert durch lustlose Passivität bis jetzt noch die Initiativen der 'Nederlandse taalunie'. Die Worte des Dichters Hendrik Marsman (1899 - 1940) gelten leider immer noch für den Norden:

ZONDER WEERKLANK

Volk, ik ga zinken als mijn lied niet klinkt;
ik moet verdrogen als gij mij niet drinkt;
verzwelg mij, smeek ik - maar zij drinken niet;
wees mijn klankbodem, maar zij klinken niet.

Das Zwischengebiet

Das Land zwischen der belgischen Grenze und den 'großen Flüssen', die Provinzen Nordbrabant und Limburg, gehören politisch zwar eindeutig zum Königreich Niederland, doch sie nehmen historisch eine Sonderstellung ein, deren Folgen das heutige Bild je länger je mehr bestimmen. Im Verlauf des achtzigjährigen Krieges, als die 'Front' lange an den großen Flüssen lag, wurde das Volk dort von der innerkatholischen Erneuerung erfaßt. In einer großen Kraftanstrengung eroberte der Norden dieses Gebiet in der Schlußphase des Krieges. Die Niederländer des Zwischengebiets fühlten sich befreit; das spanische Joch hatten sie alle abschütteln wollen, Protestanten wie Katholiken. Voller Zuversicht stellten die Verantwortlichen den Antrag, 'der landen medelid' zu werden, d.h. als vollwertiges Glied dem befreiten Niederland anzugehören. Aber inzwischen hatte die calvinistische Minderheit im Norden sich der meisten Machtpositionen bemächtigt und verlangte Protestantisierung als Vorbedingung. Die durch die innerkatholische Erneuerung in ihrem Glauben und in ihrer Treue zur katholischen Kirche bestärkten Menschen konnten die Bedingung nicht gegen ihr Gewissen erfüllen.

Was daraufhin geschah, wirkt in der Rückschau wie der größte Verrat in der niederländischen Geschichte: Das Zwischengebiet erhielt keinerlei Mitspracherecht in der politischen Vertretung und

wurde zur Ausbeutungskolonie ('wingewest') erniedrigt; es hatte mehr Steuern zu zahlen als der Norden, die katholischen Kirchengebäude wurden ihnen genommen und den wenigen protestantischen Gemeinden gegeben, die zumeist aus den Vögten des Nordens bestanden. Ungefähr 250 Jahre dauerte dieser beschämende Zustand, bis die französische Revolution und die französische Besetzung ihr ein Ende machten. Im Lauf des 19. Jahrhunderts erhielten die Katholiken zwar wieder ihre politischen Rechte, aber die Verfemung durch den selbstgenügsamen Norden, der das Verbrechen an den südlichen Landsleuten nie eingesehen hat, dauert emotional bis heute fort.

Das Unrecht hatte und hat auch linguistische Folgen. Das Zwischengebiet hatte nicht teilnehmen können an der Ausbreitung der neu entstandenen niederländischen Standardsprache. Bei fairer Behandlung hätten Brabanter und Limburger die neue Landessprache mit Eifer rasch erlernt. Jetzt aber wirkte die offizielle Einführung dieser Sprache nur wie eine weitere Zwangsmaßnahme des Nordens. Man hatte diese Sprache zu lernen und man lernte sie, aber sie wurde nicht zur Sprache des Herzens. Folglich sprach und spricht man bis heute in allen soziologischen Gruppierungen untereinander Dialekte, die Niederländer aus dem Norden überhaupt nicht oder nur mit größter Mühe verstehen können. So begreiflich und anerkennenswert diese Trotzreaktion war, für die 'public relations' der niederländischen Sprache und Literatur bedeutet sie einen weiteren empfindlichen Verlust, denn instinktiv findet man sich in dem ehemals vergewaltigten Gebiet nur selten bereit, dem Ausland gegenüber für die Sprache der vormaligen Entrechteter spontan und energisch einzutreten.

Schlußfolgerung

Die beiden Abschnitte 'Der niederländische Norden' und 'Das Zwischengebiet' haben gezeigt, wie diese zwei Regionen aus völlig verschiedenen, ja, gegensätzlichen Gründen dazu kamen, für die Landessprache nicht oder nur sehr ungenügend gegenüber dem Ausland einzutreten. Bedenkt man, daß im Ausland selbst fast nur Vorurteile über Niederländisch existieren, zu deren Korrektur die zwei genannten Regionen kaum geneigt sind, etwas beizutragen, dann kann man ermessen, welche Bedeutung der 'Nederlandse taalunie' zukommt. Als einzige Instanz, die befugt ist, die gesamte niederländische Sprachgemeinschaft auf dem Gebiet von Sprache und Literatur nach außen zu vertreten, werden ihr stets auch Flamen angehören; diesen Flamen fehlt jedoch jegliches Verständnis für den sprachlichen Defätismus der beiden nördlichen Teilgebiete. Sie werden sich ihm niemals beugen. Zudem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß gerade die nördlichen Vertreter in der 'Nederlandse taalunie' Leute sind, die schon

lange darauf gewartet haben, den sprachlichen Defätismus ihrer Herkunftsregionen zu durchbrechen und die niederländische Sprache und Literatur dem Ausland überzeugt und werbend näherzubringen. Die 'Nederlandse taalunie' als das sprachliche 'Außenministerium' der niederländischen Sprachgemeinschaft verkörpert große Hoffnungen, die nicht zuletzt auch in den Herzen der deutschen Lehrer des Niederländischen lebendig sind.

Het Magisch-Realisme in Hubert Lampos roman 'De komst van Joachim Stiller'

In 1960 verscheen Hubert Lampos roman 'De komst van Joachim Stiller'. Dat boek was meteen een succes en werd 3 jaar later met de 'Driejaarlijkse Staatsprijs' van België bekroond. Met dit boek bevestigde Lampo zijn naam als schrijver, maar tegelijk betekende het de doorbraak van het zogenaamde magisch-realisme in zijn oeuvre. Het ontstaan van deze roman kan als één voorbeeld gelden voor de werking van het magisch-realisme.

Lampo vertelt en schrijft ook herhaaldelijk (o.a. in 'De zwanen van Stonehenge') wat hem bij het schrijven van dit boek overkomen is. Toen hij met het schrijven van deze roman begon, was hij van plan een roman over de angst te schrijven. Hij had uit de oorlogstijd een sterke angst overgehouden die hij niet meester kon worden. Door het schrijven wilde hij zich ervan bevrijden. Maar plotseling merkte hij dat hij de draad kwijt raakte. Het was zijn bedoeling geweest om een bedreiging door anonieme brieven - wat wel vaker op een redactie voorkomt - later tot een heuse grap van Freeks collega's te reduceren. Verrast stelde Lampo vast, dat hij een Messias-verhaal had geschreven, wat niet in zijn opzet had gelegen zoals hij met nadruk zegt.

Dit verschijnsel boeide hem zo zeer dat hij na het schrijven op zoek ging naar verklaringen hiervoor. Hij begreep al gauw dat hij in de werken van de Zwitserse psycholoog C.G. Jung moest gaan zoeken. Hier las hij over de archetypen. Dat zijn voorstellingen uit oeroude tijden die als een soort van relict in het menselijke geheugen zijn overgebleven bij zijn ontwikkeling door de eeuwen heen. Die voorstellingen horen in het collectieve onbewuste thuis dat iedere mens naast het individuele onbewuste heeft en dat deel uitmaakt van de psyche van het individu.

Wat was er toen met Lampo gebeurd? Zoals Lampo zelf zegt, kwam door de thematiek van het boek, namelijk de angst, in zijn onderbewuste een verdrongen herinnering los die aan zijn angst ten gronde lag, en waarvan hij door de tussenkomst van het Messias-archetype kon worden verlost, net zoals in het boek Simone, Keldermans en Freek. In zijn essayistische roman 'De zwanen van Stonehenge' noemt Lampo dit soort verschijnsel 'imitatieve magie'. Zoals vroeger de Godkoning de dood onderging voor zijn volk, zo ondergaat Freek - Lampo noemt hem eens een afsplitsing van de auteur - als vervanger van de auteur zelf deze 'ancestrale angst' en wordt door Stiller voorgoed van deze angst verlost.

Na het lezen van Jungs werken wordt Lampo zich ervan bewust dat

hij een magisch-realistische roman heeft geschreven. Hij sluit daarmee aan bij een literaire stroming die Johan Daisne reeds in 1942 in België heeft geïntroduceerd door zijn roman 'De trap van steen en wolven'. Bij Daisne vindt Lampo de Italiaan Bontempelli vermeld, door wie de term 'magisch-realisme' in de literatuur ingang vond. Hij gebruikt deze term in 1927 ter aanduiding van een nieuwe literaire stroming nadat dit begrip reeds vroeger in de schilderkunst werd gebruikt in verband met de 'Neue Sachlichkeit' in Duitsland, maar ook met de 'pittura metafisica' van de Chirico en Carra. In Noord-Nederland heeft de term Magisch-realisme via de Duitse schilderkunst uit de jaren na de eerste wereldoorlog ingang in de schilderkunst gevonden en werd pas na de tweede wereldoorlog via de Zuid-nederlandse literatuur voor bepaalde romans b.v. van Vestdijk en Bordewijk gebruikt. Ook in Duitsland is deze term in de schilderkunst aanvaard, komt pas in de laatste jaren ook in de letterkunde voor, m.b.t. de werken van Kafka en Meyrink. Geleidelijk krijgt het begrip magisch-realisme internationale erkenning als literair-historisch begrip.

Christiane van de Putte stelt in haar romanpoëtica over het magisch-realisme een aantal kenmerken samen: Het wordt beoefend door schrijvers die een afkeer van het realisme hebben, maar wel het realisme tot uitgangspunt nemen voor het zoeken naar een geheim dat achter de realiteit schuilt. Daarbij vervult de verbeelding een symbolische functie, ze slaat de brug tussen de zintuiglijke wereld en het bovenzinnelijke. Hun doel is de diepere zin van het leven te ontdekken. Ze hebben geen esthetische bedoeling, maar vakmanschap is wel vereist.

Maar wat is voor Lampo dan hetgene dat de magisch-realistische literatuur kenmerkt? In zijn toenemend essayistisch werk schrijft Lampo steeds over het magisch-realisme als literair genre. Volgens hem is de magisch-realist de schepper van een eigen wereld, die samenhangt, met vaak een eigen kosmogonie en theogonie. Anders dan Daisnes wereldbeeld dat op het filosofische vlak thuis hoort, volgt Lampo de psychologie van C.G. Jung. De mens is op zoek naar het geluk dat hij volgens Jung alleen maar in zich zelf kan vinden. De weg van de mens is de tocht van het individu, van het ik, naar het eigen zelf, de individuatie zoals Jung dat noemt. Bij het proces van de individuatie zijn archetypen betrokken dus mythische oerbeelden die alle mensen 'bezitten'. De mens doorloopt op zijn weg verschillende stadia, die Jung het masker, de schaduw, de animus/anima en het zelf noemt. In het zelf zijn de fysische en psychische gegevens van de mens in harmonie gebracht. Dat betekent dat alle tegenstellingen, b.v. tussen goed en kwaad, bewust en onbewust, mannelijk en vrouwelijk, fysisch en psychisch zijn veranderd in harmonie doordat de tegenstellingen elkaar hebben aangevuld.

Met grote belangstelling gaat Lampo op zoek naar andere auteurs die in de trant van het magisch-realisme hebben geschreven. Daarbij komt hij auteurs als E.T.A. Hoffmann ('Der goldene Topf') e.a. tegen, maar ook Alain Fournier voor wiens werk ('Le grand Meaulnes') hij al sinds zijn jeugd een voorliefde koesterde. Ook de Duitsers Kafka en Meyrink rekent hij erbij.

Duidelijk onderscheidt Lampo tussen een literatuur die over magie gaat of fantastisch is en de magisch-realistische literatuur zelf. Hij zegt eens dat niet het **wat**, maar wel het **hoe** belangrijk is voor het schrijven. Voor Lampo is het trouwens noodzakelijk dat de magisch-realistische auteur van de realiteit uitgaat. Het grondwoord is realisme. Maar de auteur moet daarbij persoonlijke ervaringen verwerken doordat hij naar zijn binnenste luistert. Plotseling komt in een soort van inspiratieproces iets in de schrijver los wat niet van tevoren in zijn opzet had gelegen, maar wat uiteindelijk wel zijn verhaal gaat bepalen zoals we hebben vastgesteld bij het ontstaan van 'Stiller'.

Opvallend zijn in dit boek de elementen die op het parapsychologische vlak thuis horen, als het ware het contact opnemen van Stiller met de hoofdfiguren door brieven en telefoontjes.

Op zoek naar een verklaring wordt de wereld van de wetenschap erbij betrokken, hier de grafoloog, die bevestigt dat Stillers eerste brief aan Freek inderdaad al vóór Freeks geboorte is geschreven en toch betrekking heeft op een actueel gebeuren zoals de herstellingswerken in de Kloosterstraat, wat uit een onderzoek van papier en inkt blijkt.

De figuur van Stiller lijkt tot het fantastische te behoren, maar na verloop van het verhaal krijgt de lezer steeds meer de indruk dat er een 'andere realiteit' bestaat waarin ruimte en tijd geen toepassing meer vinden. Het verhaal neemt een andere dimensie aan. De theoloog Stiller uit de 16e eeuw, de Amerikaanse soldaat Stiller uit de oorlog, de brievenschrijvende Stiller en ook de harlekijn uit het circus lijken in een verband te staan dat buiten de tijd om bestaat. Jung heeft voor dit samenvallen van verschillende gegevens die in geen causale samenhang staan, maar toch voor de persoon in kwestie een zinvolle betekenis hebben, de term 'synchroniciteit' gecreëerd. Jung, en met hem ook Lampo, wijst erop dat het causale wereldbeeld door het Westerse denken is ontstaan maar dat het Oosten, b.v. de Chinezen, in vorm van het Taoïsme een denkbeeld heeft dat niet op een causaal verband van feiten is gegrond.

De magisch-realistische eigenschappen in 'Stiller' worden bijzonder duidelijk op plaatsen waar de realiteit vervaagt en de bovenzinnelijke wereld te voorschijn komt en niet meer duidelijk van de realiteit te scheiden is. Een goed voorbeeld daarvoor is de eerste liefdesnacht van Freek en Simone wanneer ze 's nachts geboeid naar

het spel van de beiaard luisteren en de tijd lijkt stil te staan. Een ander voorbeeld voor het verbreken van ruimte en tijd zijn de herstellingswerken in de Kloosterstraat die door "jonge mannen als engelen" zijn uitgevoerd. Het verdwijnen van Stillers lichaam 'ten derden dage' na zijn dood hoort er ook bij.

Lampo heeft het belang van de realiteit voor het magisch-realisme benadrukt. Hij heeft b.v. zijn eigen ervaringen zoals het openbreken van een straat, anonieme brieven enz. in zijn roman verwerkt, maar ook de ruimte waarin het verhaal geplaatst is, berust op realiteit - de oude havenbuurt van Antwerpen zoals Lampo die kent. Hij heeft niet toevallig deze achtergrond gekozen, die buurt met haar historische gebouwen leek hem bijzonder geschikt om ook de ruimte in zijn roman te laten vervagen, waardoor het binnendringen van Stiller in zijn verschillende gedaantes plaats kon vinden. Het raam dat vaak open staat in dit boek, heeft ook de symbolische functie van het laten binnen dringen van de 'andere' realiteit.

Stiller is de hoofdfiguur van dit boek hoewel hij slechts aan het einde zelf optreedt. Hij is de uitbeelding van het Messiasarchetype, archetype van de verlosser. Volgens Jung is Christus het archetype van het zelf, waarin ook de tegenstellingen tot harmonie zijn gebracht. Hij is tegelijk God en mens, geest en lichaam, en heeft een androgyn karakter zoals de theologe Hannah Wolff beweert in haar boek 'Jesus, der Mann'.

Ook in de verhouding tussen Freek en Simone worden magisch-realistische elementen zichtbaar. Simone is het ideaalbeeld van een vrouw, mooi, intelligent en praktisch in huishoudelijke dingen. Ze slaagt erin een behaaglijke sfeer rond om haar heen te scheppen, zodat zich Freek meteen thuis voelt. Simone is de uitbeelding van Freeks anima, een archetype dat in iedere man sluimert. Naarmate een vrouw deze persoonlijke uitbeelding van het collectieve archetype belichaamt, wordt de man verliefd op haar. In 'Stiller' wordt ook gezegd dat zij hem vertrouwd leek en zij daarom elkaar "herkenden". Maar het speelt ook een rol dat zij hem aan zijn moeder doet denken, zijn eerste anima-archetype.

Naast het anima-archetype zijn er ook nog andere archetypen uitbeeld, b.v. dat van de oude wijze man in Geert Molijn. Dit type kent men uit sprookjes waar hij de jonge mens behulpzaam is, op zijn tocht naar het zelf. De werkmannen in de Kloosterstraat en ook de heer Engel zijn boodschappers en kondigen de andere dimensie aan. Zelfs de harlekijn in het circus heeft een archetypisch equivalent. Na de lectuur van Jung ziet Lampo zelf in de harlekijn een engel des doods, waarentegen de Putte in hem een engel ziet, die symbolisch het sterven en de verrijzenis voorstelt. Volgens Jung is de harlekijn een tweeslachtig figuur dat zowel goed als ook kwaad kan betekenen. M.i. staat hij voor de overgang naar een andere wereld. Ook voor Freek

betekent hij een brug waarover zijn verlossing pas mogelijk wordt. Door de inzinking geeft Freek zich aan zijn onbewuste over en wordt daardoor van zijn angst bevrijd.

De thematiek van het boek wordt al vanaf de eerste pagina duidelijk. Wat op het eerste gezicht op een simpel gesprek tussen de verteller en de lezer lijkt, blijkt vanuit het einde gezien reeds alle elementen te bevatten die voor de verdere ontwikkeling van de gang van zaken belangrijk zijn: de innerlijke spanning tussen de wanhopige man Freek van kort na de oorlog en de nuchtere journalist Freek, die zijn angst tracht meester te worden. Deze spanning tussen Freeks bewuste en onbewuste houding wordt door het verhaal duidelijk en kan door de tussenkomst van Stiller, door diens offerdood, worden opgeheven. Freeks behoefte aan liefde wordt in zijn relatie tot Simone - door toedoen van Stiller - "gestild".

Uit Lampos latere werken blijkt dat hij zich nog steeds bezig houdt met het magisch-realisme. Hij probeert de waarheid van bepaalde mythen op het spoor te komen en koestert een bijzondere belangstelling voor het verhaal over Atlantis, de zonnentempel van Stonehenge en de betekenis van de Graal in de Middeleeuwen.

Niederländisch als "Begegnungssprache" in der Grundschule

"Eigentlich sollten die Grundschüler bereits Holländisch lernen, weil die Niederlande doch vor der Haustür liegen." Diese unlängst gegenüber der Münsterschen Zeitung geäußerte Forderung von Hanjo Fleck, dem Leiter der Bodelschwingh-Schule in Münster, ist in Bocholt-Suderwick bereits Wirklichkeit geworden und könnte bald auch andernorts verwirklicht werden, wenn es gelingt, die Empfehlungen des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung zur "Begegnung mit Fremdsprachen in der Grundschule" in die Praxis umzusetzen.

In zwei Beiträgen greift "nachbarsprache niederländisch" dieses Thema auf. Zunächst schildert Ingo Frohne vom Soester Landesinstitut die allgemeine Zielsetzung und Ausgestaltung dieses Versuchs, Grundschüler bereits mit Fremdsprachen in Berührung zu bringen, - ein Versuch, in dem das Niederländische als Begegnungssprache in grenznahen Gebieten ausdrücklich mit einbezogen ist. In dem darauf folgenden Beitrag berichtet Hildegard Schouwenburg, Rektorin der Pfarrer-Wigger-Schule in Suderwick, über die Praxis des Niederländischunterrichts in der Grundschule dieses westmünsterländischen Grenzortes.

Ingo Frohne

Begegnung mit Fremdsprachen in der Grundschule

"Begegnung mit Fremdsprachen in der Grundschule: Beispiel Englisch", unter diesem Titel hat das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest eine Broschüre herausgegeben, die sicherlich auch die Leser von 'nachbarsprache niederländisch' interessieren wird. (Die 106 DIN A4 - Seiten umfassende Veröffentlichung kann beim Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Postfach 385, 4770 Soest, gegen Einsendung einer Schutzgebühr von DM 1,- in Form von Briefmarken bezogen werden.)

Ausgehend von der Überlegung, daß Kinder heute auf vielfältige Weise anderen Sprachen begegnen und im Grundschulalter Elemente einer Fremdsprache mit Erfolg lernen können, ohne daß Nachteile für ihr sonstiges Lernverhalten entstehen, hat eine von der Abteilung Curriculumentwicklung des Landesinstitutes betreute Arbeitsgruppe Grundsätze und Empfehlungen für eine mögliche unterrichtliche Praxis formuliert und entsprechende Materialien bereitgestellt.

Die allgemeinen Ziele der Begegnung mit einer Fremdsprache in der Grundschule werden wie folgt beschrieben (S. 8):

"Die Begegnung mit Fremdsprachen in der Grundschule dient nicht der Vorwegnahme des späteren systematischen Fremdsprachenunterrichts oder seiner vorzeitigen Entlastung. Es ist auch nicht Ziel

solcher Begegnungsphasen, Sprachkenntnisse und sprachliche Fertigkeiten und Fähigkeiten im Sinne eines systematischen fremdsprachlichen Lehrgangs zu vermitteln. Vielmehr sollen fremdsprachliche Phänomene der Lebensumwelt aufgegriffen und im spielerischen Umgang (Reime, Zungenbrecher, Rätsel, Lieder, kurze Dialoge, Sing-, Bewegungs- und Rollenspiele) erweitert und bewußtgemacht werden.

Die Begegnung mit Fremdsprachen dient also vorrangig der allgemeinen pädagogischen und sprachlichen Förderung der Kinder und nicht dem systematischen Aufbau fremdsprachlicher Kompetenz.

Die altersbedingte positive Einstellung von Kindern gegenüber dem imitativen Lernen, ihr ausgeprägtes Kommunikationsbedürfnis, die Bereitschaft zur ungehemmten sprachlichen Äußerung und die Offenheit gegenüber dem Element des Fremden und Andersartigen sind günstige Voraussetzungen dafür, daß Grundschul Kinder im Umgang mit einer Fremdsprache

- mögliche Vorurteile gegenüber Sprechern anderer Sprachen abbauen bzw. solche Vorurteile und ethnozentrische Sicht- und Denkweisen nicht erst aufkommen lassen

- aufmerksam gegenüber sprachlichen Erscheinungen und sprachlichem Verhalten in ihrer Umwelt werden und ihre eigenen sprachlichen Fähigkeiten ausweiten und vertiefen

- sich Lernfreude und Motivation bewahren

- sozial-integrative Verhaltensweisen annehmen und erweitern

- Selbstwertgefühl entwickeln und vertiefen.

Die Begegnung mit einer Fremdsprache dient also nicht der leistungsbezogenen Auslese, sondern der altersgemäßen Förderung sozialer und sprachlicher Fähigkeiten und dem Aufbau und der Bewahrung von Motivation zum schulischen und außerschulischen Lernen."

Die Begegnung mit einer Fremdsprache in der Grundschule bedeutet kein weiteres Fach; Phasen der Begegnung können meist an bestimmte Lernbereiche und Fächer wie Sprache, Sport, Musik oder Sachunterricht angebunden werden. Die Dauer dieser Phasen sollte im zweiten Schuljahr 20 Minuten, im dritten Schuljahr 30 Minuten und im vierten Schuljahr 40 Minuten in der Woche nicht übersteigen. Der Umgang mit einer Fremdsprache kann nach Auffassung der Arbeitsgruppe mit Beginn des zweiten Halbjahres im zweiten Schuljahr einsetzen.

Grundschulen, die sich dazu entschließen, die Begegnung mit einer Fremdsprache in ihre Arbeit einzubeziehen, haben die pädagogischen Voraussetzungen für die Wahl der Begegnungssprache zu prüfen. Standort und Umgebung der Schule, die gegenwärtige und zu erwartende Lebenswirklichkeit der Schüler und damit die Lebensbedeutsamkeit der Sprache werden bestimmende Faktoren für die Entscheidung von Lehrern und Eltern sein, die sich gemeinsam auf ein solches Vorhaben verstehen.

Niederländisch als zweite Muttersprache oder erste Fremdsprache?

Der Ortsteil Suderwick nimmt als Grenzort eine besondere Stellung in der Stadt Bocholt ein. Mit zwei Grenzübergängen und einer Straße, die zum Süden hin von Deutschen und zum Norden hin von Niederländern bewohnt ist, stellt er ein Unikum in der Geschichte der Landesgrenzen dar. Über deutsch-niederländische Begegnung wird hier nicht nur gesprochen, sie wird gelebt. Die Nachkriegsjahre haben dazu beigetragen, daß die Beziehung der Grenzbewohner zueinander noch enger wurde. Grenzüberschreitende Eheschließungen sind keine Seltenheit, pflegt doch die Jugend diesseits und jenseits der Grenze einen guten Kontakt.

Aus der Vogelperspektive gesehen bilden die beiden Gemeinden eine Einheit. Seit 1947 besuchen die Kinder des deutschen Stadtteiles Suderwick einen ihrer Wohnung nahegelegenen niederländischen Kindergarten (z.Zt. einen rk. und einen Gemeinschaftskindergarten). Einige Kinder lernten die niederländische Sprache bereits von ihrem niederländischen Vater oder der niederländischen Mutter. Die anderen Kinder erlernen diese Sprache in den drei Kindergartenjahren. Man kann mit Recht sagen - die Kinder im Stadtteil Suderwick wachsen zweisprachig auf.

In der niederländischen Gemeinde Dinxperlo spielt sich ein ähnlicher Prozess ab. Kinder deutscher Eltern (Vater oder Mutter arbeiten in der BRD) wachsen mit der niederländischen Sprache auf, bekommen Kontakt zu den Suderwicker Kindern und werden motiviert, die deutsche Pfarrer-Wigger-Grundschule zu besuchen. Ihre Anzahl beträgt im Augenblick 10 % der Grundschüler. Die Kinder sprechen also zwei Sprachen. Sollte man eine davon verkümmern lassen?

In einer Elternversammlung wurde im Jahre 1979 nach eingehender Diskussion einstimmig beschlossen, die niederländische Sprache als ordentliches Lernfach an der Pfarrer-Wigger-Schule zu Suderwick einzuführen. Dieses Fach wurde für alle Schüler/innen des ersten und zweiten Schuljahres mit einer Wochenstunde in die Stundentafel aufgenommen, für die Schüler/innen der Klassen 3 und 4 jedoch als Arbeitsgemeinschaft. Diese AG wird von den meisten Schülern der Schule besucht, da doch diese Sprache an zwei Bocholter Gymnasien gelehrt wird.

Wie vollzieht sich nun dieser Unterricht?

Die Kinder, die aus den niederländischen Kindergärten in die Pfarrer-Wigger-Schule aufgenommen werden, kennen eine Reihe von Liedern, Gedichten und Geschichten. Da sich im Anfangsunterricht die Themen möglichst durch alle Fächer ziehen, ist es einfach, die Erfahrungen, die die Kinder bereits mit der niederländischen Sprache gemacht ha-

ben, zu nutzen. Sprechanelassen bieten sich genügend. Im darstellenden Spiel, mit Hilfe von Liedern und Reimen, Arbeitsanleitungen und Spielregeln, wird der Wortschatz erweitert, d.h. für die Klassen 1 und 2: "Vertiefen der Sprache durch Sprechen".

In den Klassen 3 und 4 ändert sich die Arbeitsweise. Die Schüler dürften in der Lage sein, frei zu erzählen. Der Wortschatz wird erweitert, altersgemäÙe Geschichten werden vorgelesen und besprochen und soweit es mit einer Wochenstunde möglich ist, die Sprache erweitert und gefestigt.

AuÙerdem werden die Schüler mit dem Schriftbild der Sprache konfrontiert. Sie erfahren die unterschiedliche Aussprache einiger Buchstaben wie oe, ui, ij, uu, eu und z und lernen die Regel, daß nur Satzanfänge und Namen groß geschrieben werden. Das Schreiben wird jedoch auf ein Minimum beschränkt.

Die gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß mit Hilfe dieser Sprache die grenzüberschreitenden Kontakte erweitert und gefestigt werden können.

Das Sondersammelgebiet "Niederländischer Kulturkreis" an der Universitätsbibliothek Münster

Seit Jahrzehnten sammelt die Universitätsbibliothek Münster Literatur zu Kultur und Geschichte der Niederlande. Sie verfügt heute nicht nur über einen großen Altbestand, der durch Antiquariatskäufe weiter ausgebaut wird, sondern erwirbt laufend auch die Neuerscheinungen aus diesem Bereich. Die Beschaffung ausländischer Werke wird im Rahmen des Sondersammelgebietsplanes von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt.

Programm der 1920 gegründeten Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die seit 1951 den Namen Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) trägt, ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie ihrer Infrastruktureinrichtungen, etwa der Bibliotheken zur Verbesserung der überregionalen Literaturversorgung. Bereits in den zwanziger Jahren erhielten Bibliotheken mit besonderen Sammelschwerpunkten wie in Münster von der DFG Mittel zur Beschaffung ausländischer Literatur. Institutionalisiert und in großem Umfang durchgeführt wurden diese Förderungsmaßnahmen jedoch erst im Rahmen des 1949 von der Forschungsgemeinschaft entwickelten Sondersammelgebietsplanes, der in späteren Jahren mehrfach ergänzt und korrigiert wurde.⁽¹⁾ Bedingung für die finanziellen Zuwendungen der DFG ist die Erbringung eines festgesetzten Eigenanteils durch die jeweilige Sondersammelgebietsbibliothek. 1951 wurde der Universitätsbibliothek Münster mit ihrem seit langem gewachsenen Sonderbestand die Betreuung des Sammelgebiets "Niederländischer Kulturkreis" von der DFG übertragen.

Die Forschungsgemeinschaft legte für das Sondersammelgebietsprogramm genaue Beschaffungsrichtlinien fest, um Überschneidungen und Lücken bei der Erwerbung durch die verschiedenen Bibliotheken zu vermeiden. Das Sondersammelgebiet "Niederländischer Kulturkreis" umfaßt heute folgende Bereiche:

- Geschichte (ohne Vor- und Frühgeschichte); soziokulturelle Darstellungen, d.h. Literatur zum geistigen, kulturellen und sozialen Leben der Vergangenheit und Gegenwart der Niederlande; lokalhistorisches Schrifttum, soweit es für die allgemeine Geschichte des Landes von Bedeutung ist; Wirtschaftsgeschichte ohne die wirtschaftliche Situation der Gegenwart;
- Verfassung und Verwaltung der Niederlande;

(1) Vgl. dazu die Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft: Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Boppard: Boldt 1975.

- Publikationen über niederländische Parteien und Gewerkschaften;
- Sozialgeschichte, Anthropogeographie, Länderkunde;
- Publikationen zu ehemaligen Kolonien, insoweit sie die Beziehungen der Niederlande zur Kolonie oder die Kolonialverwaltung betreffen;
- Sprache, Literatur, Volkskunde einschließlich des Westfriesischen, des Südniederländischen bzw. Flämischen und des Afrikaans. Exemplarisch werden auch Titel der Kinder-, Jugend- und Trivilliteratur angeschafft, um hier einen Einstieg für entsprechende Forschungsvorhaben zu ermöglichen.

Ausgeschlossen bleibt Literatur zu Medizin, Rechtswissenschaft, Theologie, Kunst und Musik in den Niederlanden, die von den für diese Fächer zuständigen Sondersammelgebietsbibliotheken gekauft werden soll. Die Universitätsbibliothek Münster bemüht sich indes, das Sondersammelgebiet hier aus eigenen Haushaltsmitteln zu ergänzen und zu vervollständigen. Ebenfalls aus eigenem Etat werden deutsche Übersetzungen niederländischer und afrikaanser Autoren angeschafft, ferner Zeitungen wie 'NRC Handelsblad' und 'Vrij Nederland' gehalten.

Eine wertvolle Ergänzung des Sondersammelgebietes ist die Zeitungsausschnittsammlung "Knipselkrant", die die Universitätsbibliothek 1983 vom Niederländischen Seminar der Universität Münster übernehmen konnte und seither weiterführt. Es handelt sich um Kopien von niederländischen Presseartikeln zur Literatur des Landes, insbesondere Rezensionen. Nicht unerwähnt bleiben sollten zudem die umfangreiche Sammlung von Flugschriften aus dem niederländischen Freiheitskrieg, die noch im Erscheinen begriffene Mikroficheausgabe 'The Dutch Underground Press, 1940-1945', die Erstausgaben literarische Werke aus verschiedenen Jahrhunderten sowie das reiche Angebot zeitgenössischer Literatur.

Im Rahmen der DFG-Konzeption zur überregionalen Literaturversorgung werden alle für die Fernleihe geeigneten Arten von Informationsträgern einschließlich Mikroformen angeschafft (keine Schallplatten, sonstigen Tonträger und audiovisuellen Materialien). Der gesamte Bestand des Sondersammelgebietes steht für den auswärtigen Leihverkehr zur Verfügung. Die Bibliothek bemüht sich, alle Fernleihbestellungen positiv zu erledigen, gegebenenfalls durch nachträgliche Beschaffung der gewünschten Titel. In den "Bibliotheksnachrichten", der Neuerwerbungsliste, die die Universitätsbibliothek zehnmal pro Jahr herausgibt und an andere Bibliotheken verschickt, werden die für das Sondersammelgebiet neu erworbenen Publikationen angezeigt. Mit Hilfe dieser Titelliste können auswärtige Benutzer die gewünschte Literatur durch die Fernleihe unter Angabe der entsprechenden Signatur und der Bibliothekssigle 6 direkt in Münster bestellen. Da das

Sondersammelgebiet seit 1984 zu den an der Universitätsbibliothek Münster gepflegten und geförderten Zeitschriftenschwerpunkten gehört, können auch Bestellungen von Zeitschriftenaufsätzen aus diesem Bereich mit Hilfe besonderer Formulare direkt an Münster gerichtet werden, wenn sie am eigenen Hochschulort nicht erhältlich sind. Gegen eine Unkostenbeteiligung von DM 1,- werden die entsprechenden Kopien innerhalb weniger Tage versandt. Für Angehörige von Universitätsinstituten entstehen keine Kosten. Ein jeweils aktualisiertes Verzeichnis der zum Sondersammelgebiet gehörenden Zeitschriftenbestände der Universitätsbibliothek wird in Mehrjahresabständen herausgegeben. Die nächste Ausgabe ist für Sommer 1987 vorgesehen.

Hinweis der Redaktion

Der für diese Nummer angekündigte Beitrag von Heinz Eickmans: "Neue Wörterbücher und Grammatiken des Niederländischen(II)" erscheint in Heft 2/87.

BUCHBESPRECHUNGEN

J.W.E. Roberts, Nederlands praatboek. Niederländische Gespräche für den Alltag. Stuttgart: Klett 1986. Textbuch DM 15,50; Compact-Cassette DM 34,30.

Das Interesse der Fremdsprachenverlage richtet sich zunehmend auf kleinere Sprachen, so auch auf das Niederländische. Der Klett-Verlag geht mit gutem Beispiel voran, indem er nicht nur eine Kompaktgrammatik und ein Reisewörterbuch herausgibt, sondern zur gleichen Zeit auch das "Nederlands praatboek" erscheinen läßt. Die Einleitung besagt, daß das Buch sich an alle wendet, "die durch Urlaub oder Unterricht schon etwas Niederländisch können und jetzt ihre Kenntnisse erweitern möchten". Das 95 Seiten zählende Buch enthält 45 Dialoge typischer Alltagssituationen, in denen neben vielen umgangssprachlichen Wörtern und Redewendungen auch sinnvolle landeskundliche Kenntnisse vermittelt werden. Außerdem versucht der Verfasser auch - so ganz nebenbei, wie es scheint - Vorurteile aus der Welt zu schaffen, wie etwa im Dialog Nr. 41, in dem auf das Friesische als selbstständige Sprache aufmerksam gemacht wird. Demgegenüber verstärkt die Illustration auf dem Umschlag jedoch wieder ein Vorurteil, das die Niederländer selbst gern aus der Welt geschafft sähen: es zeigt nämlich eine junge Frau und einen jungen Mann in Volendammer Trachten mit Holzschuhen und Fahrrad, als ob dies ein alltägliches Erscheinungsbild in den Niederlanden wäre. Einige der Illustrationen zu den Dialogen sind nützlich für den ausländischen Besucher, wie z.B. die Abbildung einer Museumkarte, viele andere aber sind nur zu Dekorationszwecken da.

Der Inhalt der Dialoge ist abwechslungsreich und - was für derartige Lehrwerke nicht unbedingt selbstverständlich ist - sogar recht unterhaltend. Viele Alltagsbereiche werden angesprochen, wie z.B. Gesundheitswesen, Freizeitgestaltung, Unterhaltung, Tourismus und Verkehr. Auffallend im Zusammenhang mit dem Verkehr ist es, daß von den öffentlichen Verkehrsmitteln zwar das Flugzeug und der Zug zur Sprache kommen, die Nahverkehrsmittel Bus und Straßenbahn jedoch gänzlich fehlen. Dies ist umso bedauerlicher, als gerade diese Verkehrsmittel von ausländischen Besuchern häufig benutzt werden und der richtige Gebrauch der "nationale Strippenkaart" als sehr kompliziert erfahren wird.

Die Gebrauchsanweisung des Buches besagt, daß der Wortschatz der Dialoge sich so konsequent wie möglich auf den niederländischen Ba-

Einen besonderen Pluspunkt stellen die ca. 60 Texte Piet de Kleijns dar. Sie zeichnen sich durch subtilen und offenen Humor, Realitätsnähe und manchmal große Informationsdichte aus.

Dem Autor gelangen rundweg interessante, erwachsene Sprachlerner zur Weiterarbeit motivierende Texte. Obwohl de Kleijn auf die Übernahme authentischer Texte in sein Lehrbuch verzichtet, zeichnet sein Lehrbuch ein lebendiges Bild niederländischer Lebensvielfalt.

Neben einem Einsatz im Fortgeschrittenenunterricht im Klassenverband (etwa ab dem 4. Lernjahr) und als Grundlage für ein Selbststudium (z.B. Vorbereitung auf ein Sprachdiplom für Fortgeschrittene) bietet Alexander auch den Dozenten der niederländischen Sprache wertvolle Anregungen für die Unterrichtspraxis. Der relative hohe Preis erscheint durchaus gerechtfertigt. Allerdings wäre aus praktischen Gründen eine zweibändige Ausgabe geeigneter.

Hajo Hülsdünker

M. Dumont/F. van Passel, Creatief Nederlands. Deel 1 en 2. Malle: Uitgeverij De Sikkel 1984-1986. Lehrbuch ca. DM 12.-, Arbeitsbuch ca. DM 6.-, Lehrerhandreichung ca. DM 20.-.

Ständig hört man auf Tagungen und Zusammenkünften von Niederländischlehrern und -dozenten die Klage, es gäbe keine Unterrichtsmaterialien für Niederländisch. Und dann bekommt man innerhalb eines Vierteljahres gleich drei Lehrwerke auf den Schreibtisch. Sogar große Verlage in der BRD merken, daß der Sektor "Niederländisch" ihr Verlagsprogramm bereichern könnte.

Ein zweibändiges Unterrichtswerk mit der Bezeichnung "Creatief Nederlands" legen die Autoren M. Dumont und F. van Passel vor. Es ist erschienen im belgischen Verlag "de sikkel" und richtet sich an französischsprachige Niederländischschüler der ersten beiden Unterrichtsjahre des "secundair onderwijs".

Zu jedem Lehrbuch sind ein Arbeitsbuch, eine Lehrerhandreichung und eine Toncassette erhältlich, zu Band 1 gibt es auch ein Tonband.

Das vielversprechende Wort "creatief" meint nicht, daß der Schüler seinen kreativen Fähigkeiten beim Erlernen der niederländischen Sprache freien Lauf lassen kann, sondern Kreativität bezieht sich auf die Zielsetzung im Umgang mit diesem Lehrwerk, es will eine Arbeitsgrundlage sein und Übungsmaterial anbieten, und kein fix und fertiges Unterrichtspaket. Der Unterrichtende muß also kreativ sein, um dieses Werk sinnvoll und effektiv einzusetzen.

Somit liegt der Hauptakzent auf einer vielfältigen Verarbeitung des angebotenen Stoffes.

Daneben finden sich Dialoge, Lesetexte sowie mündliche und schriftliche Übungen zur Grammatik.

Band 1 besteht aus 16 Lektionen, nach der 7., 12. und 16. Lektion werden jeweils Zusammenfassungen und Wiederholungen angeboten, mit deren Hilfe Lehrer und Schüler den Lernerfolg evaluieren können.

Jede Lektion ist eingeteilt in A-, B-, C- und D-Teil.

Abschnitt A beinhaltet einen kleinen Dialog (meistens nur vier Sätze), mit dem das neue Sprachmaterial angeboten und zum Thema hingeführt wird.

Teil B bietet einen weitergehenden Lesetext an, in dem der Wortschatz erweitert wird und Lesen und Textverständnis geschult werden können.

Eine Variante des Dialoges A findet sich bei "dialog b" in Abschnitt C, hier werden Ergänzungen, bzw. Sprachvarianten geliefert - eine erneute Übung zur Förderung der Hörfähigkeit und der Sprechfertigkeit. Danach geben "functies" Anregungen, mit diesem Sprachmaterial mündlich umzugehen. Schriftliche Übungen finden sich im Arbeitsbuch.

Den größten Raum nimmt der Abschnitt D ein, in dem das Material der jeweiligen Lektion umgesetzt und zu Dialogen, Telefongesprächen, Spielen, Kreuzworträtseln etc. verarbeitet wird.

Am Ende des Arbeitsbuches kann der Schüler in der Vokabelliste ein ihm unbekanntes Wort nachschlagen und findet neben dem niederländischen Wort die französische Übersetzung und die Lektion, in der das Wort erstmalig auftauchte. Nach der 16. Lektion wird er ca. 1350 Wörter und Ausdrücke gelernt haben.

Leider findet sich in der "woordenlijst" kein Hinweis auf den eingeschränkten Gebrauch von Wörtern, die hier recht häufig vorkommen und in van Dale als "Algemeen Zuidnederlands" eingestuft werden. Auch landeskundliche Themen, Inhalte und Markenbezeichnungen beziehen sich vorwiegend auf den südniederländischen Sprachraum. So bestellt der Schüler in der dritten Lektion "een kop oxo" und "een pak frieten". Ein kurzer inhaltlicher und grammatischer Nachschlageteil findet sich am Schluß des Arbeitsbuches.

Band 2 besteht aus 12 Lektionen, die vom Aufbau her mit dem ersten Band identisch sind. Das Arbeitsbuch bietet nach der 6. und 12. Lektion jeweils eine Zusammenfassung und Wiederholung. Auch eine Systematisierung der Grammatik findet man auf den Seiten 88-106 dieses Arbeitsbuches, in der abschließenden "woordenlijst" sind auch noch einmal die Wörter aus dem ersten Band aufgenommen, der gesamte Wortschatz besteht jetzt aus ca. 2850 Wörtern.

Die Themen des zweiten Bandes machen deutlich, daß es sich nicht mehr um ein Lehrbuch für Anfänger handelt (z.B. verkeersopvoeding, media, pers, het sociale leven). Doch der Schwierigkeitsgrad ist zu bewältigen.

Die Lehrerhandreichungen - es lag zur Rezension nur die zu Band 2 vor - bieten Antworten und Lösungen der Aufgaben, Hinweise zur Un-

terrichtsführung und zum Tafelinsatz, die Texte der Hörverstehübungen, zusätzliche Aufgaben/Fragen und nach jeder Lektion eine "toets".

Die Illustrationen in beiden Lehrbüchern hätten manchmal etwas ansprechender und die Fotos jüngeren Datums sein können.

Alles in allem eine interessante Konzeption, die vielleicht einmal reizt, das Lehrwerk außerhalb Belgiens im Unterricht der Klassen 7-10 zu erproben.

Verlagsanschrift: de sikkel, Nijverheidsstraat 8, B 2150 Malle

Achim Müller

F. Montens/ A.G. Sciarone, Nederlands bij buitenlanders en de toetsing en certificering ervan. Enkele voorlopige opmerkingen. Nederlandse Taalunie. (=Voorzeten 5) Groningen/Leuven, 1985. 40 Seiten. hfl 15.-.

Wer im Ausland Niederländisch gelernt hat und womöglich noch mit dem "Certificaat Nederlands als vreemde taal" im Gepäck in die Niederlande einreist, sollte wissen, daß er eigentlich über keinerlei Niederländischkenntnisse verfügt. Ausländer der deutschen Zunge schneiden zwar geringfügig besser ab als andere, dafür kann man Deutsch aber nicht zu den "'echt' buitenlandse talen" rechnen (S. 14). Wer hingegen als Ausländer ohne sprachliche Vorkenntnisse in die Niederlande kommt, bzw. sich dort bereits seit längerem aufhält, geht zwar von derselben niedrigen Basis aus und sieht sich mit einer Unmenge mehr oder weniger nützlicher Unterrichtsangebote konfrontiert, hat aber - vorausgesetzt er trifft die richtige Wahl - die Chance, sich innerhalb von drei Wochen eine redliche und innerhalb von vier Monaten eine ausreichende Kompetenz im Niederländischen "als tweede taal" zu erwerben (S. 11). Die Tatsache aber, daß die Behörden es bereits vor Jahren versäumt haben, Immigranten zur Teilnahme am Niederländischunterricht anzuhalten und gleichzeitig Maßnahmen zur Einrichtung einer geeigneten Unterrichtsinfrastruktur zu ergreifen, sowie das unüberschaubare Dickicht von inzwischen allerorts entstandenen Versuchen, auf mehr oder weniger qualifizierte Weise Niederländischunterricht zu erteilen, und letztendlich die Tatsache, daß nur eine sehr geringe Anzahl von in den Niederlanden ansässigen Ausländern von diesem Unterricht erreicht wird, sind Schuld daran, daß die Lage im Inland gleichermaßen katastrophal ist wie die der Auslandsniederlandistik.

So oder so ähnlich muß man die Antwort zusammenfassen, die Montens und Sciarone der "Nederlandse Taalunie" (NTU) auf die Frage nach ihrer Einschätzung der Niederländischkenntnisse bei Ausländern, die sich kurz- oder längerfristig in den Niederlanden aufhalten, geben.

Da die im Ausland erworbenen Sprachkenntnisse sich nach Meinung der Autoren bei einem Aufenthalt in den Niederlanden als völlig unzureichend erweisen und somit den Kenntnissen, die man im Inland erwerben kann, weit unterlegen sind, ist das "Certificaat Nederlands als vreemde taal", das primär entwickelt wurde, um die Studenten im Ausland zu testen, nur in der Lage, das Nichtvorhandensein von Niederländischkenntnissen aufzudecken (S. 14). Demnach ist dieses Zertifikat für den Gebrauch im Inland vollkommen unzulänglich. Die Autoren empfehlen der NTU auf den zweiten Teil ihrer Anfrage denn auch, das bestehende Zertifikat nicht für den inländischen Gebrauch zu übernehmen, sondern ein neues "Certificaat Nederlands als tweede taal" ins Leben zu rufen, an das man später das bereits bestehende Zertifikat anpassen könnte.

In dieser zu Recht als "vorläufig" bezeichneten Stellungnahme versäumen Montens und Sciarone es leider, einige sehr wichtige Prinzipien ausreichend klarzustellen. So wird z.B. keineswegs deutlich, warum - abgesehen von der grundlegend verschiedenen Unterrichtssituation - der Unterricht des Niederländischen als "vreemde taal" so total vom Unterricht des Niederländischen als "tweede taal" abweichen soll. Die angeblich unterschiedlich hoch gesteckten Ziele reichen als Begründung doch wohl nicht aus. Auch der Grund, weswegen das "Certificaat Nederlands als vreemde taal" - vorausgesetzt man schränkt es nicht auf das niedrigste Niveau ("Elementaire Kennis") ein, was Montens und Sciarone allerdings mit Vorliebe zu tun pflegen - zur Überprüfung der Kenntnisse von Schülern und Studenten im Inland untauglich sein soll, bleibt gleichermaßen im Unklaren, zumal die Autoren einräumen, daß die beiden höheren Stufen des Zertifikats ("Basis kennis" und "Uitgebreide Kennis") ihrem Anspruch durchaus gerecht werden (S. 14).

Man kann nur hoffen, daß die Verantwortlichen bei der NTU sich nicht nur auf die in provozierenden Pauschalurteilen, ungehobelten Äußerungen und unzureichend dokumentierten Fakten und Zahlen verpackten Ratschläge von Montens und Sciarone verlassen werden, sondern auch andere Personen und nicht zuletzt die Organisatoren des "Certificaat Nederlands als vreemde taal" selber werden zu Wort kommen lassen, bevor sie ihre künftige Strategie in bezug auf den Niederländischunterricht für Ausländer und die Einrichtung eines eventuellen "Certificaat Nederlands als tweede taal" festlegen.

A. Berteloot

Dieses Bildwörterbuch, das in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion entstanden ist, präsentiert auf 384 Bildtafeln etwa genauso viele Sachgebiete. Auf den Bildtafeln wird durch Ziffern auf die entsprechenden Begriffe im Textteil verwiesen, der zweisprachig niederländisch - deutsch abgefaßt ist. Eine grundsätzliche Schwierigkeit besteht darin, daß nicht immer eine eindeutige Zuordnung einer Ziffer zu dem gemeinten Begriff möglich ist, selbst wenn dem Benutzer Gegenstand und Begriff vertraut sind. So z.B. auf der Bildtafel Pferd II (S. 140), in der sich am Rücken des Pferdes die Ziffern 17, 29, 30 und 31 befinden und auf die Begriffe 'de schoft/der Widerrist', 'de rug/der Rücken', 'de lende/die Lende' und 'het kruis (de croupe)/die Kruppe' verweisen. Der Problematik der zweisprachigen Wortgleichung soll hier nicht nachgegangen werden, zumal die Bilder semantische Grauzonen vermeiden helfen. Verwunderlich ist die Zuordnung gewisser Gegenstände und Begriffe zu Sachgebieten. So findet sich im Gebiet Schule 'de incubator/der Brutschrank', nicht aber Bleistift oder Kugelschreiber - die befinden sich im Sachgebiet Kinderzimmer, derweil das Lineal im Sachgebiet Büro zu finden ist. Hier bestätigt sich, wie schwierig es ist, Gegenstände des täglichen Gebrauchs eindeutig in Sachgebieten zusammenzufassen. Überhaupt stellt sich die Frage, warum ein Gegenstand, der in einem Sachgebiet bereits aufgeführt wurde, in einem anderen nicht noch einmal genannt werden kann. Dem Bild und Textteil folgen ein niederländisches und ein deutsches Register, was langes Suchen vermeiden hilft und die Benutzung als Wörterbuch ermöglicht.

Der Nutzen des vorliegenden Wörterbuchs steht außer Zweifel. Er besteht nicht nur in der minutiösen Untergliederung eines Gegenstandes in Teilgegenstände und die dazugehörigen Begriffe, was das Bildwörterbuch auch für das tägliche Leben zu einem hilfreichen Nachschlagewerk macht. Hinzu kommt, daß die Kombination von Wort und Bild den Lernprozeß beschleunigen und intensivieren kann. Besonders sinnvoll dürfte jedoch das Bildwörterbuch im Fremdsprachenunterricht sein. Dabei ist nicht so sehr an die Spracherwerbsphase gedacht, in der die lexikalische Progression zumeist durch das Lehrbuch vorgegeben ist, was natürlich nicht ausschließt, daß von Zeit zu Zeit die Arbeit mit dem Bildwörterbuch neue Akzente setzen könnte. Vornehmlich jedoch bietet es sich an nach dem Spracherwerb, da hier die unterschiedlichsten Stoffgebiete behandelt werden und das Bildwörterbuch seinen Beitrag zu einer systematisierenden Wortschatzarbeit leisten kann. Insofern erleichtert dieses Werk nicht nur die Arbeit des Lehrens und Lernens, sondern trägt auch zu einem methodischen und didaktisch abgesicherten Niederländischunterricht bei.

P.W. Jaegers

Maurice Braure, De Geschiedenis van Nederland, vertaald uit het Frans door Willem Huberts, Doetinchem: Stichting Rapportage 1986. 140 S., hfl. 24,-.

Mit 'De Geschiedenis van Nederland' liegt seit 1986 eine niederländische Übersetzung der kompakten und sehr eingängigen 'Histoire des Pays-Bas' (3. Auflage, Paris 1974) von Maurice Braure vor.

Nachdem der Verfasser zunächst den Prozeß der Zusammenfügung der einzelnen Territorien zur politischen Einheit der 'Lage Landen' skizziert hat, wendet er sich dem ersten Themenschwerpunkt zu: der Trennung der Niederlande von Spanien im 16. Jahrhundert, der Gründung der 'Republik der Verenigen Provincien' und ihrer Konsolidierung im 17. Jahrhundert. Die Schwierigkeiten, die sich für die Niederländer aus der Herrschaft Karls V. und Philipps II. ergaben, werden aus politischer wie auch religiöser Sicht anschaulich beschrieben. Obwohl der Akzent der 'Geschiedenis' auf der politischen Geschichte liegt, wird auch die wirtschaftliche Komponente in der nachfolgenden Darstellung des Aufbaus der Republik eingehend behandelt, vor allem die Anfänge des Handels mit den zukünftigen niederländischen Kolonien. Kunst, Kultur und Wissenschaft des Gouden Eeuw erhalten ein eigenes Kapitel.

Der zweite Themenschwerpunkt liegt in der Behandlung der Zeit unter französischer Herrschaft, dem Intermezzo des Vereinigten Königreichs und dem Aufbau der niederländischen Monarchie im 19. Jahrhundert.

Es ist dem Verfasser gelungen, eine leicht verständliche Darstellung der niederländischen Geschichte zu schreiben, die bei aller Kürze und Kompaktheit noch eine Menge an Einzelinformationen bietet. Darüberhinaus verwendet Braure, dessen Sympathien mit den Niederlanden im Text immer wieder durchscheinen, einen ansprechenden Stil, der die 'Geschiedenis' deutlich von trockenen Geschichtsbüchern unterscheidet.

Dennoch vermag das hier besprochene Werk sicher nicht allen Ansprüchen zu genügen. Es ist zu kurz gehalten, um verschiedenen Interpretationen innerhalb der Geschichtsschreibung Raum zu geben; auch werden manche Ereignisse eben nicht ihrer Wichtigkeit entsprechend behandelt, das 20. Jahrhundert kommt insgesamt zu kurz. Entsprechend der Konzeption der Reihe "Que sais-je", in der das französische Original erschienen ist, verzichtet der Autor ganz auf Anmerkungen und begnügt sich mit einem recht knappen Literaturverzeichnis.

Für einen deutschen Leser, dem die Erinnerung an den Geschichtsunterricht hier nicht weiter hilft, ist darüberhinaus von Nachteil, daß an manchen Punkten zu viel Wissen vorausgesetzt wird, so z.B. wenn der Streit zwischen 'Hoeken und Kabeljauwen' oder die Auseinandersetzungen um die Prädestinationslehre erwähnt werden.

Manchmal führt auch die Begeisterung des Verfassers über die Niederländer und den viel beschworenen Freiheitsdrang zu Fehleinschätzungen, beispielsweise wenn er in der Einleitung zu Unrecht den Begründer der *Devotio Moderna*, Geert Groote, als einen "voorloper van het streven naar vrijheid en onafhankelijkheid" bezeichnet.

Nichtsdestoweniger ist 'De Geschiedenis van Nederland' denjenigen zu empfehlen, die sich schnell und bei leichter Lektüre Wissen über die niederländische Geschichte aneignen wollen, vorzugsweise für das Spätmittelalter und die frühe Neuzeit.

Luitgard Köster

Jaarboek Zannekin 8/1986. Uitgegeven door de vereniging/stichting Zannekin, Ieper/Mijdrecht. DM 33,- (Mitglieder DM 30,-).

Die 'vereniging/stichting Zannekin', in ihrem Namen an den 1328 gefallenen, flämischen Freiheitskämpfer Niklaas Zannekin erinnernd und in ihren Aktivitäten besonders um die zu verschiedenen Zeiten sprachlich und kulturell unter niederländischem Einfluß stehenden Grenzgebiete von Ostfriesland über den Niederrhein bis Frans-Vlaanderen bemüht, hat 1986 ihr achttes Jahrbuch vorgelegt. Der Schwerpunkt liegt diesmal auf Frans-Vlaanderen, dem eine Reihe von Beiträgen gewidmet sind, u.a. eine Studie von C. van Woerkum über das Bild, das die "flämische" Autorin Marguerite Yourcenar in ihrem Buch 'Archives du Nord' von Frans-Vlaanderen vermittelt: "De ideologische visie van M. Yourcenar op Frans-Vlaanderen in 'Archieven uit het Noorden'." (pp. 31-49)

Vier Beiträge gelten dem niederrheinischen und westfälischen Grenzraum. Unter dem Titel "Wij zijn van denzelfden deeg, maar anders gebakken" (pp. 109-120) schildert Ignaas Dom die Beziehung Felix Timmermans' zum Niederrhein. Wim van Heugten nimmt den 400. Jahrestag der Erbauung der Festung Schenkenschanz bei Kleve zum Anlaß, an die Geschichte und Bedeutung dieses Ortes während des Tachtigjarige Oorlog zu erinnern (pp. 121-132). Die von Wiro van Heugten verfaßte Lebensbeschreibung eines der schillerndsten Heerführer dieses Krieges, Maarten Schenck van Nydeggen, dem die Schenkenschanz ihren Namen verdankt, schließt sich an (pp. 133-146).

Der letzte Beitrag des Jahrbuch lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die grenzüberschreitende Bedeutung der *Devotio Moderna*; T. Sodmann verweist auf die Lebensbeschreibung der devoten Zuster Griete van Borken (pp. 147-152), die sich in der unter dem Titel "Sommige stichtige punten van onsen oelden zusteren" erhaltenen handschriftlichen Chronik des Meester Geertshuis in Deventer findet. Einige kürzere Mitteilungen und mehrere Buchbesprechungen schließen den Band ab.

Heinz Eickmans

Verslag van het negende colloquium van docenten in de neerlandistiek aan buitenlandse universiteiten. Nijmegen 1985. Den Haag 1986. 379 S., hfl 15,-.

(Bezug durch Überweisung auf Postgiro 3314917, Internationale Vereniging voor Neerlandistiek, Postbus 84069, NL-2508 AB Den Haag)

Der Band enthält neben den Begrüßungsansprachen und den verslagen der einzelnen Sitzungen den Text aller Vorträge, die während der einwöchigen Tagung gehalten wurden. Die folgenden Vorträge dürften aufgrund ihrer Thematik für deutsche Niederlandisten von besonderem Interesse sein:

- J. de Rooij: De ANS in de buitenlandse neerlandistiek
A.P. Foolen: 'Typical Dutch noises with no particular meaning': Modale partikels als leerprobleem in het onderwijs Nederlands als vreemde taal
J. Stegeman: Vreemd gaan met de moedertaal: woordenschatuitbreiding in de praktijk
S.C. van der Ree: Lexicon- en contextstructuuroefeningen als bruikbaar middel om taal- en cultuuronderwijs te herenigen
L. Beheydt: Aspecten van woordenschat en grammatica in T-1 en T-2 verwerving
C. Broeder: Expletief **er** en de interpretatie van onbepaalde subjecten
C. ter Haar: Integratie van Nederlandse literatuur en geschiedenis in de germanistiek in de Bondsrepubliek Duitsland
H.van Driel: Literatuurverfilmingen
O. de Wandel: De Nederlandse Taalunie en de neerlandistiek extra muros
E.H. Kossmann: Continuïteit en discontinuïteit in de naoorlogse geschiedenis van Nederland

Daß auch die zahlreichen weiteren, hier nicht im Titel aufgeführten Beiträge ebenso wie die Zusammenfassungen der Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen eine lohnende Lektüre sind, sei hier abschließend nachdrücklich betont.

Heinz Eickmans

ABSTRACTS

Anton M. Hagen, Dialekt und Standardsprache. Zur heutigen Situation im niederländischen Grenzgebiet. In: Rheinische Vierteljahresblätter 50 (1986) 287-297.

Jürgen Macha, Dialekt und Standardsprache. Zur heutigen Situation im deutschen Grenzgebiet. Ebd. S. 298-305.

Die 42. Jahrestagung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande widmete sich 1984 dem grenzüberschreitenden Thema "Die deutsch-niederländische Kontaktzone am Niederrhein. Historische, volkskundliche, sprachwissenschaftliche Perspektiven". Im Zentrum eines Seminars der Tagung stand die Frage, wie es um die aktuelle Lage von Dialekt und Standardsprache auf niederländischer und deutscher Seite bestellt ist. Dazu referierten Prof. A.M. Hagen von der KU Nijmegen und Dr. Jürgen Macha von der Universität Bonn über die aktuelle Situation beiderseits der Grenze.

Die Diskussion unter Leitung von Professor W. Besch hat Thomas Weger schriftlich resümiert(S.306-308). Die Ergebnisse sind von größtem Interesse; ein Beispiel sei zitiert: "Eine Mundartwelle, die für die Bundesrepublik typisch ist und im Zusammenhang mit einer Rückbesinnung auf den Dialekt steht, sei in den Niederlanden (noch?) nicht zu bemerken."(S.307)

Die "Rheinischen Vierteljahresblätter" sind die Mitteilungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn, Am Hofgarten 22, 5300 Bonn 1.

Fritz Hofmann

Paul Stoop, "Kein Wort wird mehr gewagt". Pressepolitik in den deutsch-niederländischen Beziehungen 1933 - 1940. In: Rheinische Vierteljahresblätter 50 (1986) 253-286.

Stoop geht der Frage nach, wie die expansive Politik der nationalsozialistischen Regierung sich in den Beziehungen mit den Niederlanden auf dem Gebiet der Presse ausgewirkt hat. Die deutschen Interventionen bei der niederländischen Regierung trugen entscheidend zu einer Pressepolitik bei, "die man eben nicht als Selbstverständlichkeitspolitik, sondern als 'Neutralitätspolitik' und in der Phase von 1938 bis Mai 1940 in zunehmendem Maße als 'Neutralisierungspolitik nach innen' bezeichnen müßte". (S. 286)

Fritz Hofmann

Kathryn Smits, Stijn Streuvels. Zur deutschen Rezeption eines flämischen Dichters. In: ZdPh 105 (1986) 543-567.

Der Aufsatz verfolgt das Ziel, das Bild von Stijn Streuvels (1871-1969) in Deutschland zu korrigieren. Ist er einerseits heutzutage im deutschen Sprachgebiet fast unbekannt, weckt er andererseits bei den wenigen, die ihn noch kennen, Erinnerungen an die "Blut- und Boden"-Literatur. Dies wird verständlich durch den "bodenständigen Charakter" (S. 543) seines Werkes, seine zur Legendenbildung ermutigende Biographie und seine politische Naivität.

Die Streuvels-Rezeption in Belgien und den Niederlanden sieht völlig anders aus. Sein Tod fällt in eine Zeit besonderen Interesses an seiner Person und an seinem Werk. Dafür zeugen das hohe Maß an Publizität, Würdigungen, die vierbändige Gesamtausgabe seines Werkes und eine neue kritische Auseinandersetzung mit seinem Werk, die stärker auf psychologischen Überlegungen basiert.

Das sich nun darbietende Streuvels-Bild weist ihn unverändert als den großen Sprachkünstler aus. Auch wird in ihm häufig der "Chronist der flämisch-bäuerlichen Existenz einer inzwischen vergangenen Epoche" (S. 548) gesehen. Die von André Demedts 1977 vertretene Deutung, Streuvels liebe den pflichtbewußten und tapferen, einsamen und verschlossenen Mensch, versucht die Verfasserin zu revidieren. "Was Streuvels für die Schweigenden empfindet, ist durchaus nicht bewundernde Liebe, sondern ein tiefes Mitgefühl." (S. 549) Sie sind keine vorbildlichen Gestalten, sondern Opfer. Die Verfasserin stellt dies an drei Erzählungen dar: 'Lente' (1899), 'Langs de Wegen' (1902) und 'Het Leven en de Dood in de Ast' (1926). Vor allem durch eine genaue Analyse der Struktur der Bilder-Sprache wird nachgewiesen, daß die Gestalten der Erzählungen Opfer des Mangels an Gefühlen und Kommunikation sind.

P.W. Jaegers

Ellen Duvigneau (red.), Verslag van een onderzoek naar het leerstofaanbod in de programma's: Nederlands voor anderstaligen - Spreekt u al Nederlands? - En nou in het Nederlands ..! Rotterdam 1986. (Broschüre des SAD, Rotterdamse School Advies Dienst, Strevelse Weg 700, 3083 AS Rotterdam) 40 S., hfl. 6,-.

Die 'Projektafdeling Culturele Minderheden' des SAD hat die drei in Rotterdam am häufigsten verwendeten Niederländischbücher für allochthone Jugendliche einer genauen Inhaltsanalyse unterzogen. Ziel der Untersuchung war die Indikation eines globalen Endniveaus dieser drei

Lernprogramme, um darauf aufbauend ein 'Basisprogramm' für nicht mehr schulpflichtige Jugendliche zu erarbeiten.

In die Analyse einbezogen wurden folgende Kriterien: Texte, Abbildungen, Lexikon, Aussprache, Grammatik, instrumentelle und praktische Fertigkeiten.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in sechs Kapiteln dargestellt zum Bereich Grammatik, den vier Fertigkeiten und einem Kapitel "Gemeenschappelijke thema's, woordenschat, praktische kennis". Einen Schwerpunkt bildet dabei die Darstellung von Gemeinsamkeiten in allen drei Sprachprogrammen. Neben der Darstellung des Lehrstoffangebotes wird auch eingegangen auf Fragen der Präsentation, Aufgabenstellung, vorgeschlagene Unterrichtsformen und Reihenfolge der angestrebten Lernziele.

Hajo Hülsdünker

Geographische Rundschau (Georg Westermann Verlag, Braunschweig) Jg. 38, Juli-August 1986, Heft 7-8

Belgische und niederländische Autoren behandeln in diesem Themenheft ("Benelux") wirtschaftliche, demographische und stadtplanerische Aspekte vor allem Belgiens und der Niederlande.

Johan Borchert (Geografisch Instituut, Rijksuniversiteit Utrecht) untersucht in seinem Beitrag "Urbanisierungstendenzen in Benelux" (pp. 354-360), welche Bemühungen unternommen werden, die Städte nach der Suburbanisierungswelle der sechziger und der siebziger Jahre wieder attraktiv zu machen.

Etienne van Hecke (Instituut voor Sociale en Economische Geografie, Katholieke Universiteit Leuven) beschäftigt sich in "Landwirtschaft der Benelux-Staaten" (pp. 361-368) mit dem gegenwärtigen Stand der Landwirtschaft und ihren Entwicklungstendenzen sowie Folgeproblemen der Intensivierung.

Den aus der Sicht des Niederlandisten bemerkenswertesten Beitrag leistet Herman van der Haegen (Instituut voor Sociale en Economische Geografie, Katholieke Universiteit Leuven) mit "Belgien, ein Land im Umbruch. Vom Einheitsstaat zum Land der Regionen." (pp. 369-376) Er basiert auf der für den Eingeweihten hinlänglich bekannten These, daß jedes Problem der modernen Gesellschaft Belgiens vom ethnischen Gesichtspunkt aus analysiert werden muß. Folgerichtig beginnt der Verfasser mit einer Darstellung der sprachlichen Situation. Dem folgt die neue politische Einteilung Belgiens, wobei vor allem den geopolitischen Problemen Brüssels viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der letzte Teil legt die demographischen und wirtschaftlichen Hintergrün-

de der Regionalisierung dar. Insgesamt kann der Artikel wegen der Fülle an Informationen und der erfreulichen wertfreien Sichtweise zur Lektüre sehr empfohlen werden.

Im vierten Artikel "Von der industriellen Emanzipation zur Neustrukturierung. Die Niederlande als Industrieland in den vergangenen zwei Jahrzehnten" (pp. 377-386) von Marc de Smidt (Geografisch Instituut, Rijksuniversiteit Utrecht) wird die rapide Industrialisierung der Niederlande nach dem Zweiten Weltkrieg geschildert, aber auch die großen Probleme, denen sich die niederländische Wirtschaft in den letzten Jahren ausgesetzt sah.

Alle Beiträge sind mit Karten, Statistiken, Diagrammen und Bildern reich ausgestattet.

P.W. Jaegers

Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung

Das Interesse deutschsprachiger Verlage an der niederländischen Literatur scheint anzudauern. Vielleicht stimuliert durch die positive Resonanz, die Harry Mulischs 'Attentat' und Hugo Claus' 'Kummer von Flandern' (bereits in 2. Aufl.) bei Kritik und Publikum hervorgerufen haben, sind in den letzten Monaten eine Reihe von Übersetzungen niederländischer Autoren erschienen.

Besonders der Züricher Diogenes-Verlag scheint sich für die Zukunft auf diesem Gebiet noch einiges vorgenommen zu haben, überschreibt er doch im neuesten Prospekt seine Haupttrubrik mit dem Titel "Neue deutsche und niederländische Literatur". Bisher beschränkt sich der Anteil der niederländischen Literatur allerdings auf zwei Titel von Willem Frederik Hermans:

W.F. Hermans: Unter Professoren. Roman. Ü: Helga van Beuningen u. Barbara Heller. Zürich 1986. 473 S., 39,- DM. (ndl. Onder professoren 1975)

W.F. Hermans: Nie mehr schlafen. Roman. Ü: Rosemarie Still. Zürich 1986 (detebe 21467) 352 S., 12,80 DM. (ndl. Nooit meer slapen. 1966)

Nach längerer Enthaltbarkeit versucht sich auch die 'edition suhrkamp' wieder mit niederländischen Titeln. Im Frühjahr 1986 erschien: **J.M.A. Biesheuvel: Schrei aus dem Souterrain.** Erzählungen. Ü: Siegfried Mrozek. Nachwort Carel ter Haar. (es 1179) 182 S., 12,- DM. Für März 87 ist angekündigt:

Maarten 't Hart: Ein Schwarm Brachvögel. Ü: Waltraud Hüsmert. (es 1418) ca. 14,- DM. (ndl. Een vlucht regenwulpen. 1979)

Rowohlt vertraut weiterhin auf die Zugkraft weiblicher Autoren aus den Niederlanden. Neben dem neuen Buch der in Deutschland schon weit- hin bekannten Anja Meulenbelt taucht auch der Romanerstling der Jour- nalistin und Kolumnistin Renate Dorrestein auf:

Anja Meulenbelt: Ich wollte nur dein Bestes. Roman. Ü: Silke Lange. Reinbek 1986. 144 S., 16,80 DM. (ndl. Een kleine moeite 1985)

Renate Dorrestein: Eingeweihte oder Was glaubt ihr, wer ihr seid. Roman. Ü: Dirk van Gunsteren. Reinbek 1986. 224 S., 19.80 DM. (ndl. Buitenstaanders 1983)

Daß nicht nur neueste Literatur übersetzt wird, belegen überraschen- der- und erfreulicherweise zwei Übersetzungen moderner 'Klassiker'. Klett-Cotta wagt sich nach dem Erfolg mit Hugo Claus an:

Jan Jacob Slauerhoff: Das verbotene Reich. Ü: Albert Vigoleis Thelen. Stuttgart 1986. 192 S., 29,80 DM. (ndl. Het verboden rijk 1932)

Einen besonderen Hinweis verdient eine bibliophile Ausgabe der Aldus-Pressre Reicheneck (Eifelstr. 22, 7410 Reutlingen), dort erschien: **Gerrit Achterberg: Dornröschen.** 25 Sonette. Niederländisch und Deutsch. Mit einem Nachwort des (im Prospekt nicht genannten) Über- setzers. Reutlingen 1986. Ca. 111 Exemplare, ca. 111,- DM. (ndl. Doornroosje 1947)

Heinz Eickmans

Neue Bücher

Liste der eingegangenen Bücher und anderer interessanter Neuerscheinungen (Besprechung vorbehalten)

Ton Anbeek, Na de oorlog. De Nederlandse roman 1945 - 1960. Amsterdam: De Arbeiderspers 1986. hfl. 35,50.

Klaus Beekman/Frans de Rover, Literatuur bij benadering. Vormen van literatuurbeschouwing. Dordrecht: Foris 1986. hfl. 29,70.

G.J. van Bork/N. Laan (red.), Twee eeuwen literatuurgeschiedenis. Poëtische opvattingen in de Nederlandse literatuur. Groningen: Wolters-Noordhoff 1986. hfl. 56,-.

Tom van Deel/Nicolaas Matsier/Cyrille Offermans (red.), Het literair klimaat 1970 - 1985. Amsterdam: De Bezige Bij 1986. 301 S., hfl. 32,50.

Lambert Frenken, Normannen zwischen Maas und Rhein. Noormannen tussen Maas en Rijn. (=Nr. 4/1986 der Zeitschrift: Nachbarschaft im Grenzraum. Informaties uit het gebied van de werkgemeenschap Grensland: Kreis Heinsberg-Limburg. Kreisverwaltung, 5138 Heinsberg)

Alice van Kalsbeek/Ruud Stumpel, Op nieuwe leest. Leesmethode Nederlands voor anderstaligen. Leiden: Martinus Nijhoff 1986. Cursusboek 96 S., hfl. 13,40; docentenhandleiding 88 S., hfl. 9,80.

P. de Kleijn, Alexander. Leerboek ter uitbreiding van de Nederlandse woordenschat van anderstaligen. Den Haag 1986. 532 S., hfl. 32,55; Sleutel bij Alexander 40 S., hfl. 5,-.

Gerrit Komrij, De Nederlandse poëzie van de 17de en 18de eeuw in 1000 en enige gedichten. Amsterdam: Bakker 1986. 1376 S., hfl. 24,90.

J. Luif, In verband met de zin. Inleiding in de Nederlandse spraakkunst. Leiden: Nijhoff 1986. X, 164 S., hfl. 23,50.

M. Mathijsen, Het literaire leven in de negentiende eeuw. Leiden: Nijhoff 1986. hfl. 15,05.

Stefan Sonderegger/Jelle Stegemann, Niederlandistik in Entwicklung. Vorträge und Arbeiten an der Universität Zürich. Leiden: Nijhoff 1985. 194 S., hfl. 40,65.

Herman Vekeman/Herbert van Uffelen (Hgg.), Literatur in den Niederlanden und Flandern. Köln: Verlag Frank Runge 1986. 175 S.

MITTEILUNGEN UND HINWEISE

Presseinformation des Kultusministers zum Niederländischunterricht

Düsseldorf, den 18. Februar 1987

Kultusminister Hans Schwier fördert Niederländischunterricht in den Schulen

Schwier: "Die Begegnung mit den Sprachen unserer europäischen Nachbarn ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit."

Immer mehr Schüler haben jetzt Gelegenheit, Niederländisch zu lernen. An einigen Realschulen wurde Niederländisch 1982 versuchsweise eingeführt. Seit 1986 ist Niederländisch inzwischen als Wahlpflichtfach generell ab Klasse 7 an allen Realschulen zugelassen. Ein Verzeichnis der Realschulen, an denen Niederländisch unterrichtet wird, ist als Anlage beigefügt.

An den Gymnasien kann Niederländisch ab Klasse 9 als dritte Fremdsprache (Wahlpflichtfach) gewählt und bis zum Abitur als Grund- oder Leistungskurs fortgesetzt werden. Ab der Jahrgangsstufe 11 kann Niederländisch auch als neu einsetzende Fremdsprache angeboten werden und als Grund- oder Leistungskurs Fach der Abiturprüfung sein.

Zur Zeit wird Niederländisch an 25 Gymnasien in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Münster unterrichtet (siehe Anlage).

In Berufsbildenden Schulen werden Kurse in Niederländisch nach Bedarf eingerichtet.

Schulpartnerschaften sind oft ein besonders geeignetes Mittel, Verständigung mit den Schülern eines Nachbarlandes zu fördern. Daher hat es bereits im November 1985 eine deutsch-niederländische Schulpartnerschaftsbörse gegeben, die vom Land Nordrhein-Westfalen zusammen mit der Königlich-Niederländischen Botschaft in Eerbeek veranstaltet wurde. Vierzehn feste Schulpartnerschaften und zahlreiche kurzfristige Austauschmaßnahmen wie gemeinsame Wandertage, Sportbegegnungen oder Schülerbriefwechsel waren das Ergebnis dieser Veranstaltung. Ende 1987 soll über die deutsch - niederländischen Schulpartnerschaften eine Informationsschrift veröffentlicht werden, die vor allem Organisationsprobleme lösen helfen soll.

Anlage 1:

Realschulen mit Niederländischunterricht	Zahl der Teilnehmer

DÜSSELDORF RS SCHLÜTERSTR.	14
DÜSSELDORF STEPHANIEN-RS	15
OBERHAUSEN KARL-BROERMANN-RS II	18
HILDEN WILHELM-FABRY-RS	27
HILDEN PRIV.WILHELMINE-FLIEDNER-RS	23
WILLICH RS WILLI GRAF KLOSTERWEG	17
KLEVE RS HOFFMANNALLEE	177
XANTEN PRIV.RS MARIENSCHULE	27
EMMERICH RS GROLLSCHER WEG	26
AACHEN RS DAVID HANSEMANN U.AUFBAU-RS	7
AACHEN LUISE-HENSEL-RS	15
HEINSBERG RS M.AUFBAU-RS IM KLEVEN	27
BOCHOLT ALBERT-SCHWEITZER-RS	58
BOCHOLT ISRAHEL-V.-MECKENEM-RS	9
GELSENKIRCHEN THEODOR-HEUSS-RS	31
GRONAU FRIDTJOF-NANSEN-RS	106
STADTLOHN RS BURGSTR.	28
BORKEN NÜNNING-RS	107
RHEDE RS KOLPINGSTR.	14
DÜLMEN PRIV.RS MARIENSCHULE	12
WALTROP RS ZIEGELEISTR.	29
STEINFURT RS AM BUCHENBERG BORGHORST	18
RHEINE ELSA-BRÄNDSTRÖM-RS	32
OCHTRUP RS LORTZINGSTR.	48
METTINGEN PRIV.KARDINAL-V.-GALEN-RS	18
IBBENBÜREN RS SCHULSTR.	24
BIELEFELD RS FALKSCHULE	19
RHEDA-WIEDENBR.OSTERRATH-RS	14
WITTEN OTTO-SCHOTT-RS	19
AHAUS RS FUISTINGSTR.	13
	992

Anlage 2:

Gymnasien mit Niederländischunterricht	Zahl der Teilnehmer

MÜLHEIM GYM LUISENSCHULE	14
SOLINGEN AUGUST-DICKE-GYM	30
HILDEN PRIV.DIETRICH-BONHOEFFER-GYM	72

GELDERN GYM FRIEDR.-NETTESHEIM-WEG	43
KEVELAER KARDINAL-V.-GALEN-GYM	35
NETTETAL WERNER-JAEGER-GYMNASIUM	127
KLEVE FREIHERR-V.-STEIN-GYM	66
KLEVE JOHANNA-SEBUS-GYM	67
KLEVE GYM KONRAD ADENAUER KELLEN	46
EMMERICH HANSA-GYM	63
EMMERICH WILLIBRORD-GYM	58
BERGISCH GLADBACH NICOLAUS-CUSANUS-GYM	45
AACHEN RHEIN-MAAS-GYM	116
AACHEN INDA-GYM KORNELIMÜNSTER	53
HERZOGENRATH GYM SCHULZENTRUM	69
STOLBERG GOETHE-GYM	50
BOCHOLT ST.GEORG-GYM	116
BOCHOLT MARIEN-GYM	75
MÜNSTER A.-V.-DROSTE-HÜLSHOFF-GYM	12
RECKLINGHAUSEN FREIH.-V.-STEIN-AUFB.-GYM	47
AHAUS ALEXANDER-HEGIUS-GYM	34
GRONAU WERNER-V.-SIEMENS-GYM	70
VREDEN GYM GEORGIANUM	89
BORKEN GYM REMIGIANUM	59
WEGBERG GYM MAXIMILIAN-KOLBE-GYMNASIUM	22
	1478

Niederländisch nun auch im Zweiten Bildungsweg

Mit der Einführung des Faches Niederländisch an der Abendrealschule Münster hält die Sprache nun auch ihren Einzug in die Schulen des 2. Bildungsweges.

Mit Beginn dieses Semesters haben die Studierenden erstmalig die Möglichkeit, Niederländisch als 2. oder 3. Fremdsprache zu erlernen. Der Unterricht findet in den ersten beiden Semestern zweistündig statt, im 3. und 4. Semester jeweils vierstündig. Nach insgesamt 12 Semesterwochenstunden sind damit die Voraussetzungen der zweiten Fremdsprache für die allgemeine Hochschulreife erfüllt.

Das Interesse der Studierenden war so groß, daß zwei Anfängerkurse eingerichtet werden konnten; es wird auch noch damit gerechnet, daß viele Gasthörer und Einzelfachbeleger an den Arbeitsgemeinschaften teilnehmen werden.

Interessenten können sich für weitere Informationen wenden an den Leiter der Abendrealschule Münster, Bismarckallee 53-55, 4400 Münster (Tel.: 0251/521019).

A.M.

Genehmigte Lehrwerke für den Niederländischunterricht in der S I in Nordrhein-Westfalen

Die folgende Übersicht entstammt dem amtlichen "Verzeichnis der genehmigten Lernmittel" für das Schuljahr 1986/87. (Veröffentlicht als Anhang zum Lernmittelfreiheitsgesetz in der Schriftenreihe "Die Schule in Nordrhein-Westfalen" (Heft 1006), Köln: Greven Verlag, 7. überarbeitete Aufl. 1986.) Sie enthält alle für die S I zugelassenen Lehrwerke.

Für Lernmittel für den fremdsprachlichen Unterricht in der gymnasialen Oberstufe und in der Oberstufe des Zweiten Bildungsweges gilt eine Globalgenehmigung. "Global genehmigte Lernmittel unterliegen weder der Einzelprüfung und Einzelgenehmigung, noch werden sie im Verzeichnis der einzeln geprüften und genehmigten Lernmittel aufgeführt. Sie gelten ... als genehmigt, sofern sie den Lehrplanrichtlinien und den sonstigen Vorschriften entsprechen." (a.a.O., S. 18)

Verlag/Best.Nr. d. Verlages	Fach/Autor/Titel Band/Schuljahr	genehmigt für				Preis DM	Bemerkungen
	Niederländisch						Im Hinblick auf Gesamtschulen Vorbemerkung auf S. 59 beachten!
Ritterfeld/ Arends	Ritterfeld/Arends: Nederlands op z'n best						
_____	Band 1	R	GY		13,80		
_____	Band 2	R	GY		13,80		
De Sikkel 232	Actief Nederlands 2	R			252 Bfr		reeks van zo 20 platen 1.526 Bfr
Stabo	Piechorowski: Mijn vrienden in Amsterdam						
6108010x	Teil A	H			11,-		
61080304	Teil B	H			12,75		
Wetenschappe- lijk	Voor wie Nederlands wil leren						
_____	Band 1	R	GY		11,-	*	
_____	Band 2	R	GY		6,40	*	
Wolters	Egmond/Helten: Nederlands voor Anderstaligen						
28451-5	Band 1	H	R	GY	GS	21,- Hfl	
28452-3	Band 2	H	R	GY	GS	23,50 Hfl	
28453-1	Band 3	H	R	GY	GS	29,- Hfl	
28454-x	Band 4	H	R	GY	GS	26,50 Hfl	

Bundeselternrat zum Thema Fremdsprachen

Der Bundeselternrat befaßte sich auf einem Seminar in Stuttgart vom 3.-5.10.1986 mit dem Thema "Fremdsprachen". In einer Resolution formuliert der BER Forderungen, die auch einen verstärkten Ausbau von Niederländischunterricht in den Grenzregionen betreffen:

"Sprachen eröffnen die Kenntnis anderer Länder und Völker und wecken Verständnis für ihr Anderssein. Sie ermöglichen und fördern die sozialen und politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen nach außen. Breitgestreute Sprachkenntnisse sind eine Voraussetzung für erfolgreiche Bemühungen um ein friedliches Zusammenleben der Völker."

Diese Grundaussage der Homburger Empfehlungen von 1980 findet die Zustimmung des Bundeselternrates.

Schon 1980 hat sich der Bundeselternrat mit Forderungen zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichtes an die Öffentlichkeit gewandt. Der BER ist überzeugt von der Notwendigkeit eines vielfältigen Sprachenangebotes in allen Schulformen; denn Sprachkenntnisse fördern das gegenseitige Verstehen und sind Voraussetzung für die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft in Europa und der Welt.

Der BER fordert:

- kleine Lerngruppen für Sprachunterricht, um die mündliche Ausdrucksfähigkeit jedes Schülers zu fördern
- die Übungsanteile im Fremdsprachenunterricht zu vergrößern
- Kontinuität bei der Vermittlung von Fremdsprachen
- die sachlichen, räumlichen und personellen Bedingungen zu verbessern, damit - neben Englisch - auch andere Sprachen als erste Fremdsprache unterrichtet werden können
- in grenznahen Bereichen sprachliche Begegnungsprogramme über die jeweilige Grenze hinweg schon im Grundschulbereich
- in der Hauptschule eine Fremdsprache mit mindestens vier Wochenstunden in allen Jahrgangsstufen verbindlich zu unterrichten. In grenznahen Gebieten kann dies Sprache des Nachbarlandes sein. Der Fremdsprachenunterricht ist inhaltlich und methodisch der Zielsetzung dieser Schulform anzupassen
- in der Realschule die zweite Fremdsprache mehr zu fördern und sie nur durch ein Fach mit vergleichbarem Schwierigkeitsgrad und gleicher Stundenzahl zu ersetzen
- in jedem Gymnasium und jeder Gesamtschule mindestens eine dritte Fremdsprache anzubieten
- weitere Sprachen in Arbeitsgemeinschaften anzubieten, die erfolgreiche Teilnahme durch Zertifikate zu bestätigen
- in Sonderschulen Arbeitsgemeinschaften in einer Fremdsprache einzurichten

- Fremdsprachenlehrer zu verpflichten, sich selbständig - auch im Ausland - fortzubilden
- Programm zum Lehreraustausch und zum verstärkten Einsatz von fremdsprachlichen Assistenten zu entwickeln und zu fördern
- Schüleraustausch als Ergänzung des Fremdsprachenunterrichtes ideell und finanziell zu fördern.

Der Bundeselternrat appelliert an Bund und Länder, Schüleraustauschprogramme, insbesondere das vom Europarat initiierte "Yes", zu unterstützen. Schüleraustausch fördert das Erlernen fremder Sprachen und ermöglicht die Begegnung mit anderen Menschen und Kulturen. Fremdsprachenkenntnisse leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Allgemeinbildung.

DUTCH HEIGHTS

Einen neuen Höhenflug auswärtiger Kulturpolitik hat das niederländische Ministerie van Welzijn, Volksgezondheid en Cultuur mit der erstmals im Dezember 86 erschienenen Zeitschrift "Dutch Heights. Arts and Culture in the Netherlands" angetreten.

Hatte sich bisher vielleicht manch einer gewundert, warum die Niederländer das Projekt einer gemeinsamen niederländisch-flämischen Kulturzeitschrift durch die Verweigerung ideeller und finanzieller Unterstützung platzen ließen, um statt dessen nun mit einer eigenen, aufwendig gestalteten Hochglanzzeitschrift die Welt zu informieren, so kann man einen Grund hierfür jetzt dem Heft selbst entnehmen. Auf dem Gipfel der "Dutch Heights" angelangt, lesen wir nämlich auf der letzten Seite unter den allgemeinen Informationen über 'Dutch life and culture':

"The language spoken throughout the Netherlands is Dutch, one of the Germanic family. There are related languages like Frisian, which is spoken in the province of Friesland, and Flemish, in the north of Belgium."

Ja, wenn das so ist, dann müssen wir freilich die Herren von W.V.C. um Entschuldigung bitten, und wir begreifen nachträglich ihr Unverständnis und ihre Verwunderung über das befremdliche Ansinnen der Flamen, gemeinsam mit den Niederländern kulturelle Höhen erklimmen zu wollen.

Da könnte ja jeder kommen, der eine "related language" spricht!

hei

Rückläufiger Deutschunterricht in den Niederlanden

Halten nicht viele Deutsche das Erlernen des Niederländischen schon deshalb für überflüssig, weil ja fast jeder Niederländer so gut deutsch kann? Und hat sich nicht jeder Niederländischlehrer in Deutschland dies angeblich so überzeugende Argument immer wieder anhören müssen, wenn er bei Eltern und Schülern für das Niederländische als Schulfremdsprache eintrat?

Aber die Wirklichkeit sieht anders aus; der Deutschunterricht in den Niederlanden ist rückläufig. So nahmen z.B. an den niederländischen MAVO-Schulen

1984: 58 % der Schülerschaft,
1985: 48 % der Schülerschaft und
1986: 52 % der Schülerschaft

am Deutschunterricht teil. Und ein weiteres Absinken wird prognostiziert.

Schon werden die ersten Gegenmaßnahmen ergriffen. Das zeigt, daß man den Rückgang des Deutschunterrichts an den Schulen und des Studiums der deutschen Sprache an den Hochschulen ernst zu nehmen beginnt. So berichtete die in Enschede erscheinende Tageszeitung 'Tubantia' am 6.12.1986: "Zorgen over de teruglopende populariteit van het Duits in het voortgezet onderwijs hebben geleid tot de oprichting van een Stichting ter bevordering van de Duitse taal in Nederland." Aus den niederländischen Betrieben kämen zunehmend Klagen über die völlig unzulänglichen Deutschkenntnisse junger Bewerber um einen Arbeitsplatz. Es sei eine Illusion zu glauben, daß das Englische als internationales Kommunikationsmittel ausreiche.

Das Auswärtige Amt in Bonn hat im Oktober 1985 den Bericht der Bundesregierung über "Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt" vorgelegt. Dort wird die Tendenz, daß der Deutschunterricht an den niederländischen Schulen zurückgeht, bestätigt. Im Hinblick auf das Deutsche als Schulfremdsprache stehen die Niederlande durchaus nicht an erster Stelle:

533 000 Schüler, das sind 35 % der Schülerschaft im Sekundarbereich des niederländischen Schulwesens, nahmen 1985 am Deutschunterricht teil. Sie wurden von 4090 Deutschlehrern unterrichtet. (Vgl. den Bericht der Bundesregierung: 'Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt', Bonn: Auswärtiges Amt (1986), S. 62.) Sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich wird sinkendes Interesse an der deutschen Sprache festgestellt.

Und in Belgien erreicht der Deutschunterricht nur 13,6 % der Schülerschaft, wobei der Anteil im niederländisch-sprachigen Flandern höher, der in Wallonien vermutlich geringer sein dürfte.

Fazit: Die junge Generation in der Bundesrepublik Deutschland, besonders in den Anrainerländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wäre gut beraten, wenn sie in Zukunft verstärkt Niederländisch lernte. Denn die einseitige Vorleistung der Niederländer, Deutsch als alleiniges Verständigungsmittel im Verkehr mit Deutschen zu benutzen, kann offensichtlich im Laufe der Zeit nicht mehr als so selbstverständlich vorausgesetzt werden, wie das von deutscher Seite bisher getan wurde.

Damit wird der Niederländischunterricht in Deutschland wichtiger denn je, und es besteht die Chance, daß die deutsch-niederländische Verständigung nicht mehr ausschließlich auf der deutschen Schiene laufen muß. Der Niederländischlehrer hat ein Argument mehr, seinen Schülern die Beschäftigung mit der niederländischen Sprache und Kultur schmackhaft zu machen.

Jürgen Sudhölter

Certificaat Nederlands als vreemde taal

Am 6.5.87 finden die diesjährigen Examina für das 'Certificaat Nederlands als vreemde taal' statt; zum elften Mal für das Niveau "Elementaire Kennis", zum achten Mal für die "Basiskennis" und zum vierten Mal für die "Uitgebreide Kennis".

Aus der Statistik für das Jahr 1986 geht hervor, daß auf den drei Niveaus insgesamt 1659 (1985: 1446; 1984: 1142) Examina abgenommen wurden, die sich wie folgt verteilen: EK 726, BK 654, UK 279). In 20 verschiedenen Ländern hatten sich Kandidaten zur Prüfung gemeldet, die meisten Examina wurden in den Niederlanden selbst abgelegt (902), es folgen Indonesien (199), Frankreich (168) und die Bundesrepublik (139).

Als Test- und Übungsmaterial liegen die früheren Examensaufgaben inzwischen in Buchform vor:

Examenbundel Certificaat Nederlands als vreemde taal. Toetsen en teksten 1. Elementair niveau. Toetsen en teksten 2. Basisniveau en Uitgebreid niveau. Groningen: Wolters-Noordhoff 1987 (14,- und 28,- hfl).

Die Cassetten mit den luistervaardigheids-Übungen sind zu beziehen über: Certificaat Nederlands als vreemde taal, Place Pascal 1, B-1348 Louvain-la-Neuve, Belgien.

H.E.

VHS-Zertifikat Niederländisch

Wie bereits angekündigt, kann am 9. Mai 1987 die erste ICC-Zertifikatsprüfung Niederländisch durchgeführt werden. Die Arbeitsgruppe "Lernzielbeschreibung Niederländisch" der PAS hat in der Zwischenzeit ihre Grundlagenarbeiten für die Erstellung der Zertifikatsbroschüre und des Modelltests abgeschlossen. Ende dieses Jahres werden an zwei Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen die entsprechenden Pilotprüfungen durchgeführt. Für die ersten Monate des Jahres 1987 ist vorgesehen, Informationsveranstaltungen zu diesem neuen ICC-Zertifikat durchzuführen. Rechtzeitig vor dem ersten Prüfungstermin sind auch die ersten Prüferschulungen vorgesehen.

Der Landesverband wird im Herbst dieses Jahres einen Landesbeauftragten für dieses neue Zertifikat berufen (. . .), der die Volkshochschulen bei der Einrichtung von Kursen und bei Durchführung von Prüfungen beraten wird.

Damit dieses neue Zertifikat möglichst von Anfang an auf guten Zuspruch trifft, wäre es sehr wünschenswert, wenn alle Volkshochschulen, bei denen Niederländisch-Kurse für fortgeschrittene Teilnehmer durchgeführt werden, ihre Kursleiter und Teilnehmer auf diese neue Abschlußmöglichkeit hinweisen.

vhs information nrw Nr. 6/86

EUREGIO-Aufbaudiplom Niederländisch

Auch 1987 wird die EUREGIO in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen in den jeweiligen Bundesländern, der niederländischen Botschaft in Bonn und den zuständigen Regierungspräsidenten Prüfungen zu dem seit 1977 bestehenden Aufbaudiplom für die niederländische Sprache durchführen.

Von jedem Interessenten können Unterlagen zum EUREGIO-Aufbaudiplom gegen Erstattung eines Unkostenbeitrages von 5,- DM abgerufen werden.

Prüfungstermin: 16. Mai 1987

(schriftliche und mündliche Prüfung, ganztags.)

Prüfungsgebühr: 15,- DM

Als Prüfungsorte sind bisher vorgesehen: In NRW: Bocholt, Gronau, Köln, Wuppertal; in Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein: Nordhorn, Hamburg, Oldenburg.

Anmeldung

möglichst bis Anfang April, spätestens jedoch bis zum **17. 4. 1987** an: EUREGIO, Enscheder Str. 362, 4432 Gronau.

Nieuw initiatief: Uitwisseling Duitsland - Vlaanderen

Een buitenkans voor leerkrachten Nederlands

Alle leerkrachten zijn er rotsvast van overtuigd dat het vreemde talen-onderwijs niet beperkt kan blijven tot het (enge) klaslokaal. Het is werkelijk noodzakelijk dat de talenleerkrachten tijdens elke les de cultuur en het volk "levend" maken voor de leerlingen, want slechts als een taal méér betekent dan een dood stuk leerstof, kan het leerproces actief, inspirerend en dynamisch zijn.

Vanuit deze visie poogt de **Vereniging Vlaamse Leerkrachten (V.V.L.)** en meer bepaald de werkgroep Vereniging Vlaamse Leerkrachten Duits samen met de leerkrachten Nederlands uit Duitsland een uitwisselingsproject op het getouw te zetten, waarbij zowel de Vlaamse als de Duitse jeugd serieus gestimuleerd worden om te corresponderen en uit te wisselen met elkaar. De voordelen liggen voor de hand: zij worden volledig ondergedompeld in een andere taal, hun zelfstandigheid en hun aanpassingsvermogen groeien, zij leren een ander cultuur appreciëren ... zonder de te dure vakantiecurssussen.

Sinds jaren loopt een dergelijk project uitstekend tussen Vlaanderen en Wallonië, Vlaanderen en Frankrijk en in mindere mate tussen Vlaanderen en Groot-Brittannië. Dit samenwerkingsproject evolueert van louter schriftelijk corresponderen, uitwisselen van klankbanden, samenstellen van diareportages tot wederzijdse verblijven; overdag in de school en 's avonds in familieverband. Reeds enkele honderden scholen werken op deze basis samen en zijn erg enthousiast. Wij hopen oprecht dat ook het contact tussen de taalgemeenschappen Vlaanderen en Duitsland heel binnenkort van start kan gaan: neem daarom snel contact op met de Fachvereinigung Niederländisch e.V., of rechtstreeks met de Vereniging Vlaamse Leerkrachten (V.V.L.), Zwijgerstraat 37, 2000 Antwerpen (België), 03/237 65 59.

V.V.L.

Visser-Neerlandiaprijs für Josef Kempen

"Für seine großen Verdienste bei der Einführung des Faches Niederländisch an den Schulen in der Bundesrepublik" hat der 'Algemeen Nederlands Verbond' Josef Kempen mit dem Visser-Neerlandiaprijs 1986 ausgezeichnet.

Daß die Redaktion von "nachbarsprache niederländisch" von vielen Mitgliedern der Fachvereinigung auf diese Ehrung hingewiesen wurde, darf sicherlich als Zeichen besonderer Anerkennung für Josef Kempen auch aus dem Kreis seiner deutschen Kollegen gewertet werden.

Im Namen der gesamten Fachvereinigung Niederländisch, deren Mitglied der Ausgezeichnete ist, sprechen wir Josef Kempen unsere herzlichen Glückwünsche aus.

Amsterdam - culturele hoofdstad van Europa 1987

Boterberg. Superheffing. Vangstquotering. Europas. Eurodollars. Tot voor kort beperkte de culturele bijdrage van de Europese Gemeenschap zich tot dit soort neologismen.

In november 1983 kwamen de Ministers van Cultuur van de lidstaten tot de conclusie dat er wel wat meer gedaan kon worden dan vermeldingen in nieuwe drukken van woordenboeken. Het begrip 'culturele hoofdstad' werd geboren: ieder jaar mag een stad in een der lidstaten zich met die titel tooien.

Na Athene (1985), bakermat van de Europese cultuur en Florence (1986), bakermat van de Renaissance, is Amsterdam een logische opvolger. In zekere zin zou je 'Amsterdam culturele hoofdstad van Europa 1987' niet eens van een jaartal of aanhalingstekens hoeven te voorzien. Op het gebied van internationalisering, culturele verscheidenheid, vernieuwing en het experiment heeft Amsterdam al jaren een leidinggevende rol in Europa en daarbuiten. Nergens zijn er per hoofd van de bevolking meer podia, meer musea, meer culturele activiteiten. Nergens is het kunstleven zo gemêleerd en tegelijkertijd zo door-drongen van de noodzaak tot samenwerking.

"Het zal niet alle dagen feest zijn" was tot voor kort het credo van de organisatoren. Wie echter het programma met zijn meer dan zestig manifestaties bekijkt zal tot de conclusie moeten komen dat er nauwelijks een dag te vinden is waarop Amsterdam zijn titel niet waarmaakt.

In de loop van het jaar komen vrijwel alle kunstdisciplines en een aantal culturele vraagstukken aan bod. Van concert tot congres, van tentoonstelling tot theater, van boek tot bioscoop, van traditie tot experiment.

Veel aandacht voor beeldende kunst, zoals de tentoonstelling van werk van Oskar Schlemmer, de KunstRai, de design tentoonstelling 'Holland in Vorm' met begeleidend congres en aandacht voor 'Jonge kunst uit Oost-Europa'. Een belangrijk onderdeel vormt ook het aandeel van de culturele minderheden. In mei, onder de titel 'Amsterdam Roots Meeting', een serie voorstellingen en concerten van toonangevende groepen uit de verschillende vaderlanden en in november het 'Stagedoor Festival' en -colloquium.

Het zwaartepunt van de 'serieuze' activiteiten ligt in het najaar. Rond het thema 'Europa, Cultuur, Toekomst' wordt een aantal lezingen en congressen gehouden waar kopstukken uit Europa als Günter Grass en Jacques Lang acte de présence zullen geven. Daarnast zal een aantal jaarlijk terugkerende evenementen als de Nationale Boekweek en -bal, de Nationale Kinderboekenweek en de culturele prijs van de Koninklijke Nederlandse Uitgeversbond, in het teken van Europa staan.

Voor nadere inlichtingen over de manifestatie in het algemeen kunt u zich wenden tot:

Het Holland Festival
Hubert van der Kleij
Kleine Gartmanplantsoen 21
1017 RP Amsterdam
tel. 020-276566

Het Nederlands Theater Instituut
projectgroep culturele hoofdstad
Freek Bloemers
Herengracht 168
1060 BP Amsterdam
tel. 020-235104

Oscar für 'De Aanslag'?

Als einundzwanzigste Übersetzung wird derzeit eine chinesische Ausgabe von Harry Mulischs Roman 'De Aanslag' vorbereitet, die in einer Auflage von 60.000 Exemplaren erscheinen soll. 'De Aanslag' ist damit nur vier Jahre nach seinem Erscheinen bereits das zweithäufigst übersetzte Werk der niederländischen Literatur nach Multatulis 'Max Havelaar'(24 Übersetzungen).

Nach dem Erfolg des Buches macht nun auch die Verfilmung von Regisseur Fons Rademakers international Furore. Am 31. Januar erhielt der Film den nach dem Oskar angesehensten Filmpreis, den 'Golden Globe' als bester ausländischer Film des Jahres 1986.

Bei Erscheinen dieses Heftes wird nun schon feststehen, ob 'De Aanslag' auch mit dem bedeutendsten internationalen Filmpreis ausgezeichnet worden ist, da er mittlerweile auch für die am 30. März stattfindende 59. Oscar-Verleihung nominiert wurde.

H.E.

Multatuli-Jahr 1987

Ehrungen in Deutschland, den Niederlanden und Indonesien

Am 19. Februar 1887 starb Eduard Douwes Dekker in einem Haus in der Mainzer Straße in Ingelheim am Rhein. Die Stadt Ingelheim veranstaltete zu Ehren des großen niederländischen Schriftstellers ein Literarisches Kolloquium unter dem Motto "Wer war Multatuli?". Ort der von dem Gießener Germanisten Prof. Dr. E. Leibfried organisierten Veranstaltung war das Sterbehaus Multatulis, das heutige "Hotel Multatuli". Neben Vorträgen und einer szenischen Dokumentation stand die Enthüllung des erneuerten Gedenksteins am Sterbehaus und die Eröffnung einer Ausstellung im Neuen Rathaus in Ingelheim auf dem Programm. (Ein Begleitbuch zur Ausstellung ist von der Stadt Ingelheim unter dem Titel "Wer war Multatuli? >Spuren der Anstrengung< eines Schriftstellers" herausgegeben worden. Der 242 Seiten zählende Band

ist im litblockin-Verlag, Blumenstr. 26, 6301 Fernwald erschienen und kostet 20,- DM.)

Mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und Ausstellungen gedachten und gedenken die Niederlande des 100. Todestages Multatulis.

Am 14. Februar veranstaltete die "Multatuli-Genootschap" in der Nieuwe Kerk in Amsterdam eine Gedenkfeier, auf der Jan Wolkers den Hauptvortrag hielt. (Der Text der bemerkenswerten Rede ist in Vrij Nederland, nr.8 vom 21.2.87, S.7 abgedruckt.) - Am 10. März hat die niederländische Post eine Sonderbriefmarke herausgegeben, die ein Portrait des Dichters zeigt. - Am 18. Mai wird in Amsterdam das von Hans Bayens geschaffene Multatuli-Denkmal enthüllt. - Von März bis Mai wird eine große Ausstellung im Letterkundig Museum in Den Haag zu besichtigen sein. (Anschließend wahrscheinlich in Gent) - Kleinere Wanderausstellungen werden in vielen Städten Hollands und Belgiens gezeigt. - Selbstverständlich nutzen auch die Verlage die Gunst des Jahres mit zahlreichen Ausgaben und Neuauflagen von Werken von und über Multatuli, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann.

In Indonesien schließlich, gegen dessen Unterdrückung und Ausbeutung Max Havelaar so vehement Stellung bezogen hat, wird in der zweiten Jahreshälfte ein großer Multatuli-Kongreß stattfinden, den die Universität von Jakarta gemeinsam mit dem dortigen Erasmushuis veranstaltet. Während des Kongresses wird in Jakarta auch eine große Ausstellung an Multatuli erinnern.

H.E.

150 Jahre "De Gids"

Die älteste Kulturzeitschrift der Niederlande erscheint 1987 im 150. Jahrgang. 1837 von E.J. Potgieter und C.P.E. Robidé van der Aa gegründet, sind durch die Jahre eine Menge illustrier Köpfe aus Kultur, Literatur und Wissenschaft als Redakteure und Mitarbeiter mit dem Namen der Zeitschrift verbunden: Busken Huet, Couperus, Emants, Buysse, Van Eeden, Roland Holst, Nijhoff, Huizinga ... - die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen.

Das erste Heft des 'jubileumjaargang', wie es in goldenen Lettern auf dem Umschlag prangt, enthält vor allem Beiträge der jetzigen Redakteure Harry Mulisch, Wiel Kusters, H.B.G. Casimir, G. van Benthem van den Bergh und A. de Swaan. In einem Festakt im Rijksmuseum überreichte der dienstälteste Redakteur, Harry Mulisch, am 19. Januar Königin Beatrix ein Exemplar der Jubiläumsnummer. Mulisch über die Zukunft der Zeitschrift: "De Gids kan nóóit opgeheven worden, kan niet meer, te laat, bestaat te lang. Er zal altijd iemand zijn die zegt: dat kan toch niet, een tijdschrift uit 1837!"

H.E.

Neue Professur für Niederländisch an der FU Berlin

Nachdem es im letzten Jahr eine gehörige Unruhe um die Position des Faches Niederländisch an der Freien Universität Berlin gegeben hatte, erfolgte nun die Ausschreibung einer neuen C 4 - Professorenstelle für Niederländische Philologie an der FU. Das Aufgabengebiet wird in dem Ausschreibungstext wie folgt umrissen: "Forschung und Lehre im Fachgebiet Neuere Niederländische Literatur; möglichst Mitwirkung, auch interdisziplinär, in der Lehre der Fachgebiete Sprachwissenschaft (niederländische Gegenwartssprache) und Landeskunde."

Einstellungsvoraussetzung ist die Befähigung zum Hochschullehrer gemäß §100 des Berliner Hochschulgesetzes, d.h. Promotion, Lehrerfahrung in dem angegebenen Fachgebiet und Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen.

H.E.

FMF-Realschullehrertagung in Mülheim/Ruhr

Am 4.11.86 trafen sich in Mülheim rund 100 Fremdsprachenlehrer der Realschulen in NRW zu einer Fortbildungsveranstaltung, in die neben dem Englischen und Französischen auch das Niederländische mit einbezogen war. Ministerialrat Burkhart Nather informierte über die im Grenzgebiet schon an vielen Realschulen realisierte Möglichkeit, Niederländisch ab Klasse 7 alternativ zu Französisch als zweite Fremdsprache anzubieten.

Im Rahmen des Vortragsprogramms referierte Achim Müller, Fachberater für Niederländisch an Realschulen beim RP Münster, über "Lehrwerke und Richtlinien im Fach Niederländisch an der Realschule". Der Text des Vortrages erscheint demnächst zusammen mit den übrigen Referaten der Tagung in einer gesonderten Veröffentlichung des FMF-Landesverbandes Westfalen-Lippe.

H.E.

Niederländischdozenten-Fortbildungstagung der VHS Köln

Am 6. März fand im VHS-Studienhaus am Neumarkt in Köln eine Fortbildungsveranstaltung für Niederländischdozenten statt. Auf dem Programm standen die folgenden Vorträge:

- Dr. José Cajot: De staatsgrenzen tussen Maas en Rijn als taalgrenzen
- Prof. Dr. Herman Vekeman: De Rijn. Vondels heimatstroom in de oudere Nederlandse literatuur
- Marie-Rosine De Dijn: België - de gastronomische verleiding.

Kolloquium "Deutsch-niederländische Kulturarbeit"

Die Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft in Dortmund hat ihr neues Domizil (in der ehemaligen "Steinwache") bezogen.

Zu den Aktivitäten des Eröffnungstages (14.11.1986) zählte das Kolloquium "Deutsch-niederländische Kulturarbeit", an dem auch Mitglieder der Fachvereinigung beteiligt waren. Sprachunterricht, Situation der Niederländer in der Bundesrepublik und Länderkreisarbeit waren Schwerpunkte des Kolloquiums. Mit ihm beginnt eine stärkere Akzentuierung der RWAG-Bemühungen um die Niederlande.

F.H.

Internationaler Kongreß: "Nation und Literatur im Europa der frühen Neuzeit"

Vom 24.-27.11.1986 fand an der Universität Osnabrück ein internationaler Kongreß unter dem Titel "Nation und Literatur im Europa der frühen Neuzeit" statt. Organisator war Prof. Dr. Garber.

Literaturwissenschaftler und Historiker (aus der Bundesrepublik, der DDR, aus Frankreich, Amerika und den Niederlanden) kamen hier zu interdisziplinärer Arbeit zusammen, um die Beziehung zwischen Literatur und Nation im frühneuzeitlichen Europa in einer Zusammenschau herauszukristallisieren.

Je ein Vor- oder Nachmittag waren einzelnen Nationen bzw. Sprachen vorbehalten: der neulateinischen, der italienischen, der spanischen, portugiesischen, französischen, englischen, slawischen, deutschen und auch niederländischen Literatur. Zur frühneuzeitlichen niederländischen Literatur waren drei Vorträge zu hören: Karel Bostoen (Leiden) "Zur Genesis der niederländischen Renaissance-Literatur in Antwerpen"; Ferdinand van Ingen (Amsterdam) "Die niederländische Nationalliteratur im Kontext der konfessionspolitischen Auseinandersetzung auf der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert"; Barbara Becker-Cantario (Columbus/USA) "Das Nationalliteratur-Programm von Daniel Heinsius" - so daß ein Überblick über die ersten Entwicklungen in der Renaissance bis zur wichtigen Figur von Heinsius gegeben war.

Drs. Bostoen ging zunächst auf die Bedeutung des Londoner und Leidener Kreises ein und stellte dann den Autor Jan van der Noot in den Mittelpunkt seines Vortrages. Dieser Antwerpener Patrizier und Autor könne einen Anspruch auf ein Nationaldichtertum erheben, da er zum einen Subventionen (vor allem von Antwerpen) für seine schriftstellerischen Arbeiten erhielt, zum anderen dafür plädierte, das Niederländische zum Träger niederländischer Literatur zu machen. Er wurde damit zum Sprachrohr derer, die die niederländische Sprache zu einer Höhe bringen wollten, in der sie es mit der klassischen Antike aufnehmen könne.

Prof. van Ingen stellte in seinen Ausführungen vor allem heraus, daß es im 17. Jahrhundert nicht in erster Linie um einen Religionskrieg, sondern um ein Streiten für geistige Freiheit ging. Die Rolle des Calvinismus für die Ausprägung einer niederländischen Nationalliteratur sei nur eine mittelbare. Van Ingen ging besonders auf den humanistischen Leidener Kreis mit Janus Dousa und Jan van Hout ein. Schon 1585 (gerade im Vergleich zu deutschen Bestrebungen sehr früh) trat Jan van Hout für muttersprachlichen Unterricht ein.

Prof. Becker-Cantario sprach in ihrem Vortrag über die Bedeutung von Daniel Heinsius für die niederländische Nationalliteratur. Er war es, der die Nationalidee ganz umsetzte. Mit seinem Theaterstück "Auriacus" wollte er ein nationales Drama schaffen (Stoff: Ermordung Willem de Zwijgers). Welche Bedeutung man diesem Stück zumaß, läßt sich aus der Tatsache ablesen, daß es 1601 öffentlich auf dem Leidener Markt aufgeführt werden durfte, obwohl seit 1595 ein öffentliches Theaterverbot bestand. Das patriotische Element prägte sich bei Heinsius bis 1622 weiter aus (1616 erscheinen seine "Nederduytsche Poemata"), dann wurde es zugunsten des religiösen Elements zurückgedrängt.

Die Vorträge stießen auf reges Interesse, was an den Diskussionen (die ebenso wie die Vorträge auf Deutsch verliefen, denn wohl kaum einer der Zuhörer beherrschte die niederländische Sprache) deutlich wurde. Gerade auch die frühneuzeitliche Periode in den Niederlanden ist für (vergleichende) Literaturwissenschaftler und Historiker ein interessantes und aufschlußreiches Forschungsgebiet.

Helena Knopp-Tieben

Kurzberichte aus Niedersachsen

Das deutsch-niederländische Jugendbüro in Sögel führte vom 3.-4.11. 1986 seine erste größere Tagung für deutsche und niederländische Mitarbeiter der Jugendarbeit durch. Insgesamt nahmen ca. 80 Sozialarbeiter an diesem Kontaktprogramm teil. Neben der Darstellung der Möglichkeiten grenzüberschreitender Jugendarbeit konnten bereits viele Absprachen zwischen deutschen und niederländischen Jugendgruppenleitern verzeichnet werden.

Das Schulzentrum Norderney führte vom 16.-19.11.1986 eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema "Niederländisches und deutsches Schulsystem im Vergleich" durch. Insgesamt 18 Lehrer besuchten zu diesem Zwecke vier Tage lang ihre niederländische Partnerschule in Assen. Ein Informationspapier über die Durchführung derartiger Fortbildungskurse kann beim Fachbeauftragten der Bezirksregierung Weser-Ems für Niederländisch und Schulbegegnung mit den Niederlanden, Hajo Hülsdünker, erfragt werden. (KBZ, Postfach 1580, 2960 Aurich)

Am 20.11.1986 organisierte die Ems-Dollart-Region (EDR) in Weener und Bunde die zweite Konferenz niederländischer und deutscher Schulräte des EDR-Gebietes (Ostfriesland, Emsland, Groningen, Drenthe). Neben Hospitationen in vier Schularten und einem Vergleich der Schulaufsicht und Schulverwaltung in den Niederlanden und in Niedersachsen stand auch ein Bericht über die Entwicklung des Niederländischunterrichts in den Schulen des deutschen Grenzgebietes auf dem Programm.

Laut Pressemitteilung will die Ems-Dollart-Region versuchen, durch Subventionen die grenzüberschreitenden Sportkontakte in ihrem Bereich auszubauen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1977 unterstützt die EDR finanziell Austauschprogramme von Schulen, Musik- und Sportvereinen, Frauen- und Jugendorganisationen, Schriftstellergruppen usw. Durch die finanzielle Unterstützung eines Teils der Reise- und Organisationskosten derartiger Aktivitäten wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im niederländisch-deutschen Grenzgebiet angeregt.

In einem Rundschreiben des Niedersächsischen Städtetages zu Partnerschaften der niedersächsischen Städte, Gemeinden und Landkreise werden 32 Gemeinden und Städte genannt, die mit niederländischen Städten eine Partnerschaft eingegangen sind. Die älteste Partnerschaft (Assen/Bad Bentheim) wurde im Jahre 1959 begründet. In den 60er Jahren wurden 7, in den 70er Jahren 18 und bis 1982 6 Partnerschaften mit niederländischen Gemeinden geschlossen.

Der Algemeen Nederlands Verbond, Den Haag, führte am 6. März 1987 in Zusammenarbeit mit dem Ostfriesischen Kultur- und Bildungszentrum eine Regionaltagung für die ca. 60 Niederländischlehrer der Region Weser-Ems durch. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Bulhof zur Literaturdidaktik im Niederländischunterricht. Ein Historiker der Universität Groningen referierte über "Die niederländischen Nachbarprovinzen des Weser-Ems-Raumes in kulturhistorischer Sicht". Neben einem Besuch der regionalen Fachbibliothek im KBZ, die vom ANV und den Botschaften mit namhaften Geld- und Buchspenden unterstützt wurde, erhielten die Tagungsteilnehmer einen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises "Die Niederlande und Ostfriesland", der Unterrichtsmaterialien mit regionalem Bezug erarbeitet, die allen ostfriesischen Städten zur Verfügung gestellt werden.

Hajo Hülsdünker

Mitteilungen für die Rubrik "Kurzberichte aus Niedersachsen" richten Sie bitte an Hajo Hülsdünker, Westersanderstraße 26, 2965 Ihlow.

A u s d e n S c h u l e n

Kleve: Freiherr-vom-Stein-Gymnasium / Johanna-Sebus-Gymnasium

Schüleraustausch Kleve - Nimwegen

Eine inzwischen über 25 Jahre bestehende Partnerschaft zwischen den beiden Klever Gymnasien und der "Stedelijke Scholengemeenschap Nijmegen" drückt sich vor allem in jährlichen Austauschprogrammen aus:

- Je etwa 30 Schüler aus der Jahrgangsstufe 10 der beiden deutschen Schulen und eine entsprechend große Gruppe gleichaltriger Schüler der niederländischen Schule treffen sich zweimal im Jahr zu einem Tag der Begegnung in Nimwegen bzw. Kleve. Besichtigungen, Wettkämpfe und gemeinsames Essen bilden das Tagesprogramm. Soweit dies möglich ist, nehmen die Schüler ihre jeweiligen Partner zum Mittagessen mit in ihre Familien. Die begleitenden Lehrer und Schulleiter können dann die Mittagszeit zum Gespräch und zum partnerschaftlichen Gedankenaustausch nutzen.

- Die Niederländischkurse der Jahrgangsstufe 12 beider Klever Schulen sowie der entsprechende Deutschkurs des Atheneums der niederländischen Schule verbringen zweimal im Jahr 2 1/2 Tage gemeinsam, abwechselnd in Kleve und Nimwegen. Zur Übernachtung werden die jeweiligen Gäste in die Familien der Schüler eingeladen. Für das Programm dieser Begegnungen wird jeweils ein übergreifendes Thema gewählt, z.B. die Stellung behinderter Menschen in der Gesellschaft, Verwandtschaft und Vorurteil in den Sprachen oder die Probleme der Berufsfindung und der Arbeitslosigkeit Jugendlicher. Vorträge, Besichtigungen und eigene Projekte wechseln einander ab. Geselliges Beisammensein an den Abenden gehört unverzichtbar zum Programm und hat einen hohen integrativen Stellenwert.

Vreden: Gymnasium Georgianum

In der Zeitschrift des Vredener Gymnasium Georgianum berichtet Folkert Bölts über Begegnungen mit niederländischen und belgischen Schulen:

"Im Fachbereich Niederländisch ist es in den vergangenen Jahren zu vielerlei Schülerbegegnungen und -austauschmaßnahmen gekommen. Viele dieser Maßnahmen sind inzwischen institutionalisiert und stellen eine feste Größe im Ausbildungsplan des Faches Niederländisch an unserer Schule dar. Diese Maßnahmen sollen den Unterricht im Fach Niederländisch ergänzen und neben der Förderung der landeskundlichen Kenntnisse und des Interesses an wichtigen Problemen und Lebensfragen unserer Nachbarvölker in Belgien und den Niederlanden auch

zur Bildung von Freundschaften über die Grenzen hinaus beitragen.

Mit der Scholengemeenschap Marianum in Groenlo bestehen schon seit vielen Jahren enge Kontakte im Bereich Sport. Diese haben sich im Laufe der Jahre über das Fach Niederländisch nun auf eine ganze Reihe von Fächern ausgeweitet. (. . .)

Im Frühjahr 1984 konnte durch das Kultusministerium ein Schüleraustausch mit dem St.-Victoorinstituut in Alseberg in der Nähe von Brüssel vermittelt werden. Nach intensiver Vorbereitung durch Briefe und Fotos kannten sich die Schüler schon recht gut, als im Spätherbst 20 Schüler aus Alseberg zu einem dreitägigen Besuch in Vreden eintrafen. Der Gegenbesuch fand im Februar 1985 statt. (. . .) Der Austausch mit dem St.-Victoorinstituut soll natürlich auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. (. . .)

Durch Initiativen der belgischen und der niederländischen Regierungen sind seit 1981 immer wieder Schülern und Schülerinnen Möglichkeiten geschaffen worden, an 14tägigen Niederländischferienkursen teilzunehmen, z.T. in Verbindung mit einem Segeltörn durch die nördlichen Provinzen der Niederlande bzw. in Zusammenarbeit mit der Universität Diepenbeek. Jährlich konnten so ein bis drei Teilnehmer unserer Schule auch für ihre herausragenden Leistungen im Fach Niederländisch belohnt werden.

Neben diesen internationalen Begegnungsmaßnahmen veranstaltet die Fachschaft Niederländisch jeweils am letzten Schultag vor den Osterferien eine Studienfahrt, die allen Schülern der S II offensteht. Reiseziele waren bisher zumeist die großen Städte im niederländischen Sprachraum. (. . .)

Coesfeld: Gymnasium Nepomucenum

Am 3. und 4. Oktober 1986 waren 21 Schüler und Schülerinnen unserer niederländischen Partnerschule "Het Nieuwe Lyceum" in De Bilt/Bilthoven mit ihren Lehrern, Else van der Kaak-Thie und Luuk van der Linden, zu Besuch in Familien der Schüler unserer Klassen 10a-c. Auf dem Programm standen Unterrichtshospitationen in den Jahrgängen 9 - 11, Sportwettkämpfe und ein Disco-Abend im Pädagogischen Zentrum, eine Stadtführung mit Empfang durch den Bürgermeister im Rathaus und eine Rundfahrt zur Burg Vischering in Lüdinghausen, zum Schloß Nordkirchen und zur Stadt Münster.

Bocholt: St.-Georg-Gymnasium

Einen Bericht aus der Unterrichtspraxis erhielten wir von zwei Schülerinnen aus Bocholt. Susanne Lörmann und Susanne Weiß fassen die Ergebnisse einer Unterrichtsreihe über Jos Vandeloos Roman 'Het Gevaar' zusammen. Die Redaktion betrachtet diesen Beitrag - sicherlich im Einklang mit den Autorinnen - nicht zuletzt auch als eine Anregung zur Lektüre.

Jos Vandelloo 'Het Gevaar' oder: Tschernobyl in Belgien

Innerhalb unseres Kurshalbjahresthema besprach unser Niederländischgrundkurs, Jahrgangsstufe 13, den 1960 erschienenen Roman 'Het Gevaar' von Jos Vandelloo. Das Buch beschreibt die Folgen eines Unfalls in einem Kernkraftwerk für die beteiligten drei Männer und schildert anschaulich und ergreifend ihr langsames Sterben.

Wir begannen bereits vier Wochen vor der eigentlichen Unterrichtsreihe mit der häuslichen Lektüre des Romans. Das eröffnete uns die Möglichkeit, uns gründlich in den Stoff einzuarbeiten und eigenständig Fragestellungen zu entwerfen. Die eigentliche Planung der Romanbesprechung fand im Unterricht mit allen Schülern statt. Zunächst gingen wir die einzelnen Kapitel durch und beseitigten letzte sprachliche und inhaltliche Unklarheiten. Danach machten wir uns an das Problem der Planung. Gemeinsam mit dem Niederländisch-Referendar, Herrn Cox, erstellten wir einen 'Zeitplan', in dem wir die Fragestellungen unterbrachten, die uns für die Bearbeitung des Romans am wichtigsten erschienen. Jeweils zwei oder drei Schüler bereiteten sich auf eine Fragestellung vor, d.h. sie suchten zum Thema passende Textstellen und machten sich einige Stichpunkte dazu. Die Diskussion und Besprechung fand dann im Unterricht gemeinsam mit allen Schülern statt.

Begonnen haben wir mit der Struktur des Romans. Als besonders bemerkenswert empfanden wir die Unterteilung in 'Proloog', 'Epiloog' und die drei 'Hoofdstukken'. Der Prolog beschreibt die letzten Minuten vor Bentings Tod und der Epilog Bentings Gedanken 'nach' seinem Tod. Durch die surrealistischen Elemente, z.B. den mysteriösen Edvard Lava, der den personifizierten Tod darstellt, heben sich Prolog und Epilog vom Rest des Romans ab. Die drei Kapitel 'Praten met populieren', 'De glanzende tunnel van de nacht' und 'Wonen in een steen' erzählen die Geschichte des Unfalls, die Zeit im Krankenhaus und die Flucht der beiden Überlebenden. Die Überschriften der Kapitel wiesen uns auf die Symbole und Motive des Romans. Im Vordergrund standen dabei für uns als Symbol 'de trein' und als Motive 'isolatie', 'hoop' und 'onmacht'. Das Symbol 'trein' tauchte während des ganzen Romans immer wieder auf. Wir entwickelten verschiedene Deutungsmöglichkeiten dafür, z.B. Zug als Symbol für das Leben, der an den Kranken vorbeirauscht, bzw. für sie 'abgefahren' ist. Diese Deutung überschneidet sich mit unserem Motiv Isolation. Die Isolation wird besonders deutlich im Krankenhaus, wo die drei Patienten auf einer Isolierstation liegen. Sie sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten und haben keinen Kontakt zu ihren Angehörigen, das Pflegepersonal spricht nicht mit ihnen, ebensowenig der sie behandelnde Prof. Wens. Durch diese Vereinsamung verstärkt sich der psychische Druck auf die Patienten und ihre Angst wird größer. Kurz bevor der erste von ihnen, Martin Molenaar, stirbt, teilt er den anderen noch mit, daß sie nach Meinung des Professors nur noch acht Tage zu leben hätten. Verunsichert durch

die psychischen und physischen Veränderungen, welche die Krankheit mit sich bringt, die zunehmende Vereinsamung, den Verlust beinahe jeglicher Hoffnung auf baldige Genesung und die ständig wachsende Angst kommt es schließlich zu einer Verzweiflungstat. Dupont und Benting fliehen. Sie hoffen dadurch dem Tod und der Isolation zu entkommen. Beiden gelingt dies nicht. Dupont stirbt noch am selben Abend. Er verblutet in einer vollbesetzten Wirtschaft, ohne daß jemand etwas davon bemerkt. In diesem Tod wird nicht nur die Isolation und Ohnmacht der Betroffenen, sondern auch die erschreckende Gleichgültigkeit der Menschen sehr deutlich gekennzeichnet. Erschreckend vor allem die Reaktion des Wirtes, der sich nicht daran stört, daß in seiner Wirtschaft ein Mensch gestorben ist, sondern sich nur über die entstandene Blutlache ärgert.

Bentings Tod im Zug verläuft ähnlich. Auch er stirbt inmitten einer Menschenmenge, man bemerkt es erst, als er schon tot ist. Die Menschen reagieren verschieden, teils gleichgültig, teils auch ablehnend oder sensationslüstern. Isolation zeigt sich dann auch noch im Tod. Die Strahlenopfer werden in einer Leichenhalle aufgebahrt. Benting erkennt, daß seine Hoffnung zu überleben völlig nutzlos war. Doch er empfindet den Tod als Erlösung, da er sich nicht mehr mit seinem kranken Körper plagen muß. Obwohl er immer noch eine Art Ohnmacht verspürt, nicht weglaufen und nichts tun zu können, erkennt Benting in seinem Tod, daß dieser eigentlich nicht so grausam ist, wie er immer glaubte. - Dieselbe Art Ohnmacht verspürten auch Dupont und Prof. Wens, der verzweifelt bemüht war, seine Patienten zu retten und der zusehen mußte, wie sie starben. -

"Alsof de dood zo eenvoudig was: gewoon maar stil blijven zitten, niet bewegen, en de andere mensen over je laten praten. Dat was dus de dood, de grote gevreesde dood. Niets meer en niets minder."

"Het was nutteloos. Hij hoefde niet meer te vechten, hij hoefde niet langer te vluchten, (...) . Ontsnappen was onmogelijk gebleken. Vluchten was zich begraven in een eindeloze illusie." (Jos Vandeloo, *Het Gevaar*, Bulkboek Nr. 130, S.44f.)

Nicht der Tod ist das, was uns Angst machen sollte, sondern das Leben selbst, die menschliche Isolation, auch bedingt durch die verstärkte Technisierung.

Zum Abschluß unserer Unterrichtsreihe beschäftigten wir uns mit der Biographie von Jos Vandeloo und lasen einige Rezensionen. Anhand dieser Informationen diskutierten wir über eine mögliche Aktualisierung des Romans und seinen Bezug zur Gegenwart. Wir kamen darin überein, daß 'gevaar' im weiteren Sinne verstanden werden muß. Nicht mehr einfach nur als Atomenergie mit Gefahren für die Gesundheit, sondern als Gefahr für verschiedene Bereiche des menschlichen Lebens, z.B. übermäßige Technisierung und der daraus folgende Mangel an zwischenmenschlicher Kommunikation.

Susanne Lörmann / Susanne Weiß

TERMINE

Mitgliederversammlung 1987 der "Fachvereinigung Niederländisch"

Die Jahresmitgliederversammlung der Fachvereinigung Niederländisch findet am **Mittwoch, den 13.5.1987** um 16.00 Uhr im Rathaus der Stadt Bocholt statt. Eine Einladung mitsamt Tagesordnung geht den Mitgliedern gesondert zu.

Lehrerfortbildung RP Münster

R 87.605.060

NIEDERLÄNDISCH AN REALSCHULEN

Teil III

Aspekte der deutsch-niederländischen Beziehungen

Betreuung: RL' Margareta Waldbauer, RP Münster,
Tel.(0251)411-3192

Leitung: RSD Gerd Disselkamp, RP Münster

Referenten: Prof. Dr. Horst Lademacher, Gesamthochschule Kassel,
z.Zt. Netherlands Institute for Advanced Study in the
Humanities and Social Sciences
RR Achim Müller, Fachberater für Niederländisch,
Abendrealschule Münster

Adressaten: Lehrer, die Niederländisch an Realschulen (Klassenun-
terricht und Arbeitsgemeinschaften) unterrichten, vor-
rangig die Teilnehmer der Teile I und II.
Es können auch Niederländischlehrer der Hauptschule
teilnehmen (5 Plätze).

Zeit: Mo 27. April (10.00 Uhr) bis Di 28. April (ca. 16.00 Uhr)

Ort/Tel.: Haus Börger-Elvering, Burgstr. 60
4715 Ascheberg-Davensberg, Tel. (02593) 257

Ziele/Inhalte

Es ist verständlich, daß das Verhältnis Niederlande - Deutschland recht eigentlich erst nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt ist. Zu betonen bleibt jedoch, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern zumindest in den letzten 1 1/2 Jahrhunderten von ganz spezifischer, keineswegs problemloser Art waren. Sie wurden wesentlich von der Frage nach den Mög-

lichkeiten eines Kleinstaates bestimmt, seine Unabhängigkeit gegenüber einem eng benachbarten Großstaat zu wahren, der noch dazu nicht zu den ruhigsten Vertretern seiner Gattung zählte. In diesem Zusammenhang ist - gleichsam ausschnittsweise - zu fragen nach dem Bild, das man sich hüben wie drüben vom Nachbarn machte, und nach der konkreten Politik der Niederlande, die zuallererst von der Wahrung der Unabhängigkeit auszugehen hatte.

Lehrerfortbildung RP Köln

Niederländisch als späteinsetzende Fremdsprache

Die Verwandtschaft zwischen der niederländischen und der deutschen Sprache sowie die Tatsache, daß Niederländisch in der Regel frühestens ab Klasse 9 angeboten wird, bedingen besondere unterrichtsmethodische Überlegungen. Prinzipien, die für die erste und teilweise auch für die zweite Fremdsprache gelten, verlieren hier ihre Gültigkeit oder können nur noch modifiziert angewandt werden. Ziel dieser Veranstaltung ist daher, ausgehend von den besonderen Bedingungen des Niederländischunterrichts, unterrichtsmethodische Spezifika zu präzisieren. Gegenstand der Betrachtung sind dabei schwerpunktmäßig Einsprachigkeit, Wortschatzvermittlung und Textbearbeitung.

Die Arbeit in Gruppen wird durch ein Grundsatzreferat vorbereitet. Impulsreferate zu einzelnen Arbeitsschwerpunkten dienen als weitere Strukturierungshilfen.

Leiter: Winfried Berkowicz, RP Düsseldorf
Referent: Prof. Dr. Wolfgang Butzkamm, Aachen
Wolfgang Jaegers, Aachen
Adressaten: Lehrer, die das Fach Niederländisch unterrichten
Ort: Belgisches Haus, Köln
Zeit: 26.05.1987, 9.00 - 16.00 Uhr

Lehrerfortbildung in Niedersachsen

Das **Niedersächsische Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung** führt vom 18.-22. Mai 1987 einen Lehrerfortbildungskurs unter der Leitung von Hajo Hülzdünker, Fachbeauftragter der Bez.Reg. Weser-Ems für Schulbegegnungen mit den Niederlanden, durch zum Thema:

Begegnung mit niederländischen Schulpartnern.

(Sögel, Deutsch-niederländisches Jugendbüro, Nr. 87 21 69)

Montag, 18.5.87

Hülsdünker: Begegnung von Schulen aus dem Gebiet des Reg.Bez. Weser-Ems mit niederländischen Schulpartnern.

LRSD Lattig: Möglichkeiten für Schulbegegnungen im kleinen Grenzverkehr.

Dienstag, 19.5.87

Niederländische Botschaft / Euregio / Ems-Dollard-Region / Deutsch-niederländisches Jugendbüro / Schulamt der Stadt Nordhorn stellen vor:

Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulbegegnungen.

Lehrer verschiedener Schulformen berichten über:

Begegnungsprojekte mit ndl. Schulen - Beispiele und Anregungen.

Am Abend liest der Autor Cornelis O. Jellema (Groningen) aus eigenem Werk.

Mittwoch, 20.5. - Freitag, 22.5.87

In Gruppenarbeit sollen Unterrichts- und Organisationshilfen für die Vorbereitung und Durchführung von Schüleraustausch- und Schulbegegnungsprojekten mit den Niederlanden erarbeitet werden.

"Niederländische" Programmpunkte bei der Europawoche in Münster

Den Auftakt der Europawoche in Münster mit zahlreichen Veranstaltungen vom 30.4. bis 9.5.87 bildet am 30. April der traditionelle Empfang des niederländischen Konsuls aus Anlaß des 'Koninginnedag'.

Einen Höhepunkt der Veranstaltungsreihe bildet der Vortrag von Prof. Dr. B. Großfeld zum Thema "Sprache und Recht: Grundlagen europäischen Rechtsverständnisses" am 7. Mai um 19.30 Uhr (der Ort wird noch bekanntgegeben). Zu diesem Vortrag laden gemeinsam ein die Deutsch-Englische-, die Deutsch-Niederländische- und die Deutsch-Französische Gesellschaft. Auch die Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch sind zu diesem Vortrag willkommen.

Die Europawoche klingt aus mit einer ganztägigen Radtour von Münster zur niederländischen Grenze, wo es zu einer Begegnung mit Niederländern kommen soll.

H.E.

Veranstaltungen des Europainstituts Bocholt

9.-14.6.87

Die Situation von jungen Ausländern in westeuropäischen Staaten (im Vergleich)

Ausgehend von der konkreten Lebenssituation sollen durch gemeinsames Arbeiten und Erleben Probleme und Möglichkeiten des Zusammenlebens der einheimischen Bevölkerung und deren ausländischer Mitbürger grenzüberschreitend diskutiert werden.

Zielgruppe:

deutsche und niederländische Jugendliche bzw. junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 25 Jahren sowie deren ausländische Altersgenossen. (Schüler, Auszubildende, Arbeitnehmer, Arbeitslose ...)

15.-16.6.87

Die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland seit 1945

Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland sind auch nach 1945 durch den deutschen Einfall in die Niederlande 1940 und dessen Folgen belastet. Wie haben sich die Beziehungen der beiden Völker seit 40 Jahren entwickelt, in denen die beiden Staaten längst zu wichtigen wirtschaftlichen Partnern in der Europäischen Gemeinschaft geworden sind?

Zielgruppe:

Niederländische und deutsche Lehrer, Historiker, Politikwissenschaftler, interessierte Bürger.

Information und Anmeldung:

Europa Institut, Adenauerallee 59, 4290 Bocholt

Tel.: 02871-3621 / vanuit NL: 0949-2871-3621

V o r a n k ü n d i g u n g :

Fachdidaktisches Kolloquium zum Niederländischunterricht für 1988 in Münster geplant

Die Fachvereinigung Niederländisch plant für den 3. und 4. März 1988 in Zusammenarbeit mit dem Niederländischen Seminar der Universität Münster die Durchführung eines Kolloquiums zu didaktischen und methodischen Aspekten des Niederländischunterrichts an deutschen Schulen und Volkshochschulen.

Das Kolloquium richtet sich an Lehrer und Schulleiter aller Schulformen sowie an VHS- und Hochschuldozenten. Auch der Kreis der Referenten setzt sich aus Lehrern und Dozenten von Schulen, Volkshochschulen und Universitäten zusammen.

Informationen erteilt das Niederländische Seminar der Universität Münster, Magdalenenstr.5, 4400 Münster (Tel.: 0251/834440).

Die Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch werden in der folgenden Ausgabe dieser Zeitschrift ausführlich über Programm und Ablauf dieser Veranstaltung informiert werden.

Neue Anschrift des Schriftführers

Ab sofort ist unser Schriftführer unter folgender neuer Anschrift zu erreichen:

Achim Müller
Stolbergstraße 17
4400 Münster

Jürgen Sudhölter

Überlegungen zu einer möglichen Zusammenarbeit von FN und FMF

Die Fachvereinigung Niederländisch e.V. (FN) steht zur Zeit mit dem Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF) in Verhandlung, um zu einer sachlichen und organisatorischen Zusammenarbeit zu kommen. Und wenn die nächste Mitgliederversammlung dazu ihr "placet" geben soll, ist es sicherlich angebracht, über Sinn und Zweck dieser Kooperation nachzudenken.

Daß es den Niederlandisten an Schule und Hochschule hier in der Bundesrepublik Deutschland endlich gelungen ist, eine Fachvereinigung zu gründen, kann nur begrüßt werden. So können sich die Freunde der niederländischen Sprache und Kultur, vornehmlich die Niederländischlehrer in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, artikulieren und ihre Interessen und Bedürfnisse adäquat vertreten. Der gute Zuspruch und die große Resonanz, die die FN schon jetzt gefunden hat, rechtfertigen die Vereinsgründung vollkommen. Die Weiterentwicklung des Niederländisch-Unterrichts, die Lehrerfortbildung und der Gedankenaustausch unter den Niederlandisten sind die Ziele, die eine Vereinigung besser verfolgen kann als Einzelpersonen.

Aber die gleichen Ziele verfolgt auch der FMF. Auch er will den fremdsprachlichen Unterricht in allen Bereichen unseres Bildungswesens fördern. Er fühlt sich als Umschlagplatz für Ideen und Erfahrungen der Fremdsprachenlehrer und als "sprachenpolitisches Forum, das die brennenden Probleme des Fremdsprachenunterrichts diskutiert, analysiert und sich in der Öffentlichkeit für Lösungen einsetzt". So hat der FMF selbst seine Zielsetzung in einem Flugblatt beschrieben.

Aber während sich die FN um die Verbreitung des Niederländischen in Deutschland kümmern will, geht es dem FMF um alle modernen Schulfremdsprachen. FN und FMF ergänzen sich also, sie brauchen einander und die Niederländischlehrer tun gut daran, sich mit den Englisch-, Französisch-, Spanisch-, Italienisch-, Dänisch-, und Russischlehrern zu verbünden, um so jede Form der Isolation zu vermeiden.

Welche konkreten Vorteile hätte eine sachliche und organisatorische Zusammenarbeit des FMF mit der FN für den Niederländischlehrer? Zunächst würden sich die Niederländischlehrer durch ihre Fachvereinigung an allen Kongressen auf Bundesebene und den Fachtagungen und sonstigen Veranstaltungen auf der Ebene der Landesverbände Niedersachsen, Nordrhein und Westfalen-Lippe beteiligen.

Während die Landesverbände jährlich mindestens zu einer Fachtagung einladen, finden Bundeskongresse alle zwei Jahre statt. Der nächste ist für die Zeit vom 21. bis 23. März 1988 in Berlin geplant und wird voraussichtlich unter dem Motto stehen: "Der Fremdsprachenunterricht zwischen Anspruch und Praxis".

Die FN und ihre Mitglieder hätten außerdem die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit einen Beitrag in der Fachzeitschrift des FMF und in den Mitteilungsblättern der Landesverbände zu publizieren, um auf diese Weise einen größeren Leserkreis auf die Probleme des Niederländisch-Unterrichts aufmerksam zu machen. Das Niederländische könnte außerdem im FMF-Vorstand auf Bundes- und Landesebene vertreten sein, und der FMF würde die Interessen des Niederländischunterrichts und die Bedürfnisse der Niederländischlehrer nach innen und nach außen wahrnehmen.

Da der FMF die Reisekosten für die Mitarbeiter und Referenten aus dem Kreis der Niederlandisten übernehme, möchte er eine Pauschale für die korporative Mitgliedschaft der Fachvereinigung Niederländisch e.V. vereinbaren. Darüber hinaus erwartet der FMF, daß die FN ihren Mitgliedern die Vollmitgliedschaft in beiden Vereinigungen, nämlich der FN und dem FMF, empfähle. Diesen Weg ist der Deutsche Spanischlehrerverband (DSV) bereits vor vielen Jahren gegangen. Er gewährt seinen Mitgliedern, die die Vollmitgliedschaft in beiden Verbänden besitzen, einen Beitragsnachlaß.

Durch die Kooperation mit dem FMF wäre die FN nicht in ihrer Bewegungsfreiheit eingeengt. Welche Aktivitäten sie neben ihrer Mitarbeit im FMF entfalten wird, bleibt allein ihrer Tatkraft überlassen.

So hätten die Niederlandisten also beides, ihre geistige Heimat in einer eigenen Fachvereinigung und die Rückendeckung durch einen großen multilingualen Verband. Das sollte auch das kleine Opfer des Beitrages für die Doppelmitgliedschaft wert sein.

Es bleibt zu hoffen, daß die Verhandlungen über die Zusammenarbeit der FN mit dem FMF bald erfolgreich abgeschlossen werden.

**Aus rechtlichen Gründen stehen die Seiten 74-75
nicht im Open Access zur Verfügung.**

Reaktionen auf die erste Ausgabe von "nachbarsprache niederländisch"

Eine der ersten Reaktionen erreichte uns aus dem Düsseldorfer Kultusministerium. Herr Ministerialrat Hinke schreibt uns mit Datum vom 30.10.1986:

"Für die Zusendung Ihrer Zeitschrift möchte ich mich herzlich bedanken; ich habe sie mit Interesse zur Kenntnis genommen. Wenn ich dabei Hans Combechers Interpretation zu einem Gedicht von Herwig Hensen finde, dann bin ich bei den Zeilen:

"Niet op verweer alleen, koppig en ongebroken,
ook op geheim vertrouwen houd ik uit."

nicht nur an Herrn Combecher und seine Aktivitäten für das Fach Niederländisch vor zwanzig Jahren erinnert worden, sondern finde jenen Willen Ihrer Gruppe kommentiert, der sich durch Engagement und Durchhaltevermögen auszeichnet. (...)"

Aus dem Ministerie van Buitenlandse Zaken schrieb uns Mr. M.P. van Soest, stellvertretender Ambassador voor Internationale Culturele Samenwerking: " ... Gaarne wil ik mijn grote waardering uitspreken voor deze uitgave en U geluk wensen met dit initiatief, dat zonder twijfel zal bijdragen tot een beter begrip voor de Nederlandse taal en cultuur in de Duits-sprekende landen. De publicatie zal zeker ook docenten in de Nederlandse taal tot ondersteuning kunnen zijn. ... "

Einen Einblick in die Berichte, die in Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind, vermitteln die folgenden Artikel.

Neue Fachzeitschrift

AACHEN/MÜNSTER. - „Nachbarsprache Niederländisch“ heißt eine Fachzeitschrift, deren erste Nummer gerade erschienen ist. Herausgeber ist die Fachvereinigung Niederländisch in Münster.

Die Zeitschrift wendet sich an die Niederländisch-Lehrer in Schulen und Volkshochschulen und versteht sich als Publikationsforum zu allen Aspekten der Landeskunde, der Sprache und der Literatur. Der Fachverband verweist darauf, daß etwa 20 Millionen Menschen in Belgien und Holland Niederländisch sprechen.

Aachener Nachrichten 19. 11. 86
(und andere Tageszeitungen)

Zeitschrift für Niederländisch

Münstersche Zeitung 24. 11. 86
(und andere Tageszeitungen)

Münster (Inw) - Die Fachvereinigung Niederländisch hat in Münster die erste Nummer einer Fachzeitschrift zum Niederländisch-Unterricht vorgelegt: Bisher gab es Publikationen dieser Art für Lehrer in der Bundesrepublik nur für die großen Fremdsprachen. „Nachbarsprache Niederländisch“ versteht sich als Publikations- und Informationsforum zu allen Aspekten der Sprache, Literatur und Landeskunde der 20 Millionen niederländisch sprechenden Menschen in Holland und Belgien.

Rheinische Post (KLE) 17. 11. 86

Neue Fachzeitschrift erschienen:

„Nachbarsprache Niederländisch“

immerhin 20 Millionen niederländisch sprechenden Nachbarn in Holland und Belgien. Die jetzt erschienene erste Ausgabe von „Nachbarsprache Niederländisch“ enthält eine Reihe von Aufsätzen zu sprachlichen, literarischen und fachdidaktischen Themen, daneben auch Buchbesprechungen und Hinweise auf Bücher und interessante Zeitschriftenbeiträge. Die Herausgeber möchten durch die Breite der Themen über den Kreis der Niederländischlehrer hinaus alle an der niederländischen Kultur und Sprache Interessierten ansprechen.

Niederrhein – Was für die Lehrer der großen Fremdsprachen seit langem eine Selbstverständlichkeit ist, gilt jetzt auch für die wachsende Zahl der Niederländischlehrer. Auch für sie gibt es nun eine eigene Zeitschrift, die sich ausschließlich den Fragen ihres Faches widmet. „Nach-

barsprache Niederländisch“ – so der Titel der von der Fachvereinigung Niederländisch herausgegebenen Zeitschrift – versteht sich als Publikations- und Informationsforum zu allen Aspekten der Sprache, Literatur und Landeskunde (Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft) unserer

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Betr.: Rezension: M.Ritterfeld/P.Arends, Nederlands op z'n best, deel 1 en 2 von H. Hülsdünker in "nachbarsprache niederländisch" 1(1986), S.25f.

Da uns die Kritikpunkte fachlich nicht haltbar erscheinen, möchten wir folgendes ausführen:

Zu Band 1: Für die ersten vier Lektionen wurden die schulspezifischen Themen absichtlich gewählt, da sie dem Alter, den Interessen und der eigenen Situation des Schülers durchaus entsprechen. Deshalb können sie besonders motivierend wirken. In drei weiteren Lektionen taucht Schule eingeflochten in anderen Alltagssituationen, also in weiteren landeskundlichen Themen, wiederum auf. Bei der Auswahl der Übungsformen wurden die Richtlinien Niederländisch für das Land NRW zugrunde gelegt. Es werden folglich alle darin erwähnten Übungsformen, nämlich orthographische, syntaktische und inhaltsbezogene, angeboten.

Was das Üben der Schreibfähigkeit angeht, kann durch das Arbeiten mit den Texten, Dialogen, den Fragen dazu sowie den Übungen auf dieses Ziel hingearbeitet werden. Sollten wir etwa dem einzelnen Lehrer den pädagogischen Freiraum wegnehmen? Da das Buch für alle Schulformen konzipiert wurde, mußten alle Arten der Grammatikeinführung berücksichtigt werden. Nach eigener Wahl kann der Lehrer deduktiv oder induktiv vorgehen.

Zu Band 2: In Lektion 13 wird auf die geschichtliche Entstehung der heutigen Niederlande und Belgiens hingewiesen. In einem Sprachbuch können natürlich nicht alle geschichtlichen Aspekte behandelt werden. Es bleibt dem Lehrer in NRW oder Niedersachsen daher überlassen, die Lektion nach Interesse und Bedarf zu erweitern. Wie oben bereits erwähnt, wurde der Schwerpunkt bei diesem Buch auf das Erlernen der niederländischen Sprache gelegt. Die Alltagssituation im Supermarkt gehört nach Meinung der Autorinnen zum Erfahrungsbereich aller Altersstufen. Zeitprobleme verlieren schnell ihre Aktualität.

Bei der Gestaltung des Titels und des Titelblattes wurde auch an die positive bzw. tolerante Einstellung der Niederländer gedacht.

Marja Ritterfeld

Pietie Arends

**Aus rechtlichen Gründen steht die Seite 79
nicht im Open Access zur Verfügung.**

**Für alle, die sich unterhalten
möchten . . .**



PONS
Reisewörterbuch
Niederländisch
Reisewörterbuch
255 Seiten **51814**
Compact-Cassette
51824



**Nederlands
Praatboek
Niederländische
Gespräche
für den Alltag**
Textbuch **52703**
Compact-Cassette;
sämtliche Texte,
Sprechzeit 95' **52704**

Sprachführer und Wörterbuch zugleich; auf mehr als 200 Seiten über 5000 Stichwörter, wichtige Redewendungen und Sätze zu typischen Situationen. Der nach Themen geordnete Wortschatz ist mit zahlreichen mehrfarbigen Fotos, landeskundlichen Informationen und lustigen Illustrationen ergänzt.

Damit Aussprache und Betonung leichter und schneller gelernt werden können, gibt es dazu die passende Compact-Cassette.

Nederlands Praatboek wendet sich an alle, die durch Urlaub oder Unterricht schon etwas Niederländisch können und ihre Kenntnisse erweitern möchten. Der Schwerpunkt liegt auf der Umgangssprache, so daß die Dialoge die Sprache wiedergeben, die heute in den Niederlanden tatsächlich gesprochen wird.

Nederlands Praatboek zeichnet sich aus durch: lebendige Umgangssprache – natürliches Sprechtempo – authentische Alltagssituationen – nützliche Informationen für Reisende.

Ernst Klett Verlag · Postfach 809 · 7000 Stuttgart 1

nachbarsprache niederländisch, Jg. 2, Nr. 1, April 1987



Die **Fachvereinigung Niederländisch e.V.** will ein Zusammenschluß aller sein, die Interesse an der niederländischen Sprache und Kultur haben und an der Förderung des Niederländischunterrichts in Schulen, Volkshochschulen und Universitäten mitwirken wollen.

Diese Förderung soll erreicht werden durch

- die Herausgabe der Zeitschrift "nachbarsprache niederländisch",
- Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung des Faches Niederländisch an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen,
- Förderung grenzüberschreitender Kontakte und Partnerschaften mit den Niederlanden und Flandern,
- Organisation wissenschaftlicher und fachdidaktischer Fortbildungsveranstaltungen.

- Werden Sie Mitglied in der Fachvereinigung Niederländisch ! -

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Bezug der Zeitschrift "nachbarsprache niederländisch" ein und ist steuerlich absetzbar. Er beträgt DM 40,- jährlich (für Studenten, Referendare und Arbeitslose DM 20,-).

Bitte richten Sie Ihre Beitrittserklärung an den Geschäftsführer der Fachvereinigung Niederländisch:

Achim Müller, Stolbergstraße 17, 4400 Münster

Fortsetzung von der 4. Umschlagseite

Visser-Neerlandiaprijs für Josef Kempen 55 / Amsterdam - culturele hoofdstad van Europa 1987 56 / Oscar für 'De Aanslag'? 57 / Multuatuuli-Jahr 1987 57 / 150 Jahre "De Gids" 58 / Neue Niederländisch-Professur an der FU Berlin 59 / FMF-Realschullehrertagung 59 / Fortbildungstagung der VHS Köln 59 / Kolloquium "Deutsch-niederländische Kulturarbeit" 60 / Kongreß: Nation und Literatur im Europa der frühen Neuzeit 60 / Kurzberichte aus Niedersachsen 61 / Aus den Schulen: Kleve - Vreden - Coesfeld - Bocholt 63

Termine 67-71

Aus der Fachvereinigung 72-77

Jürgen Sudhölter, Überlegungen zu einer möglichen Zusammenarbeit von FN und FMF 72 / Neue Mitglieder 74 / Reaktionen auf die erste Ausgabe von "nachbarsprache niederländisch" 76

Briefe an die Redaktion 78

Mitarbeiter an diesem Heft 79

Inhalt dieses Heftes

Paul Wolfgang JAEGER, Was bedeutet Landeskunde im Niederländischunterricht?	1
Hans COMBECHER, Die niederländische Sprachgemeinschaft - ein erstaunliches Gebilde	7
Ursula KREMER, Het Magisch-Realisme in Hubert Lampos roman 'De komst van Joachim Stiller'	17
Niederländisch als "Begegnungssprache" in der Grundschule: Ingo FROHNE, Begegnung mit Fremdsprachen in der Grundschule	22
Hildegard SCHOUWENBURG, Niederländisch als zweite Muttersprache oder erste Fremdsprache?	24
Cornelia CZACH, Das Sondersammelgebiet "Niederländischer Kulturkreis" an der Universitätsbibliothek Münster	26
Buchbesprechungen:	29-39
J.W.E. Roberts, Nederlands praatboek (M. Henselmans) 29 / P. de Kleijn, Alexander (H. Hülsdünker) 31 / M. Dumont/F. van Passel, Creatief Nederlands (A. Müller) 32 / F. Montens/A.G. Sciarone, Nederlands bij buitenlanders (A. Berteloot) 34 / Wolters' Beeld-woordenboek Duits en Nederlands (P.W. Jaegers) 36 / M. Braure, De Geschiedenis van Nederland (L. Köster) 37 / Jaarboek Zannekin 8/1986 (H. Eickmans) 38 / Verslag van het negende colloquium neerlandicum (H. Eickmans) 39	
Abstracts	40-44
Neue Bücher	45
Mitteilungen und Hinweise	46-66
Kultusminister zum Niederländischunterricht in NRW 46 / Niederländisch im Zweiten Bildungsweg 48 / Genehmigte Lehrwerke 49 / Bundeselternrat zum Thema Fremdsprachen 50 / "Dutch Heights" 51 / Rückläufiger Deutschunterricht in den Niederlanden 52 / Certificaat Nederlands als vreemde taal 53 / VHS-Zertifikat Niederländisch 54 / EUREGIO-Aufbaudiplom 54 / Nieuw initiatief: Uitwisseling Duitsland - Vlaanderen 55 /	

Fortsetzung 3. Umschlagseite